

Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei W. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Dudenbergstraße 11, Fernsprecher 125. • Postfach 100 Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Dudenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Nr. 37.

Freitag, den 13. Februar 1925.

97. Jahrgang.

Barmats einflussreiche Gönner.

Neue Einzelheiten über die Rolle des ehemaligen Reichsanwalters Bauer, des Abg. Heilmann und des Polizeipräsidenten Richter in der Passangelegenheit.

Der Fortgang der Untersuchung.

Berlin, 12. Febr. Zu Beginn der Sitzung teilt der Vorsitzende Dr. Leidig mit, dass Freitag 10 Uhr noch eine längere Sitzung anberaumt werden soll, zu der der frühere Finanzminister Dr. v. Richter geladen wird. Es soll dann eine Pause bis zur nächsten Woche einlegen.

Ministerialdirektor Koepke vom Auswärtigen Amt äußert sich zunächst über die Beziehungen der Geburten Barmat zum Auswärtigen Amt, bei denen es sich hauptsächlich um Passangelegenheiten handelt. Im Januar 1921 erhielt der Zeuge einen Brief vom Reichsanwalt a. D. Bauer, in dem um Erleichterung der Durchreise der aus der Ukraine geflüchteten Familie Barmat nach Holland gebeten wurde. Weiter sei er nicht mit dieser Sache befasst gewesen. Die Frage des Vorsitzenden, ob die Worte des Reichspräsidenten mit dem Anheimstellen der weiteren Veranlassung eine amtliche Bestätigung bedeuten, wird vom Zeugen verneint. Ein besonders vorsichtiger Beamter hätte vielleicht zurückgefragt, was das Anheimstellen bedeute. Damit ist die Verneinung des Ministerialdirektors Koepke beendet.

Der Ausschuss wendet sich der Befragung des Legationsrates v. Pannwitz zu, der von 1917 bis 1919 als Legationsrat der Gesandtschaft im Haag tätig war. Legationsrat v. Pannwitz erklärt u. a.: Barmat wurde der deutschen Gesandtschaft im Haag zuerst bekannt als Passagier. Es schien später sein Verstecken zu sein. Barmat wurde in gewissen Kreisen der holländischen Sozialdemokratie zu bekommen, die damals in Holland eine neue Zeitung gründen wollte. Im Zusammenhang mit der Zeitungsbegründung wollte ein angesehener holländischer Sozialdemokrat Wahlen nach Berlin kommen, um dort die Gründung einer Filiale zu besprechen. Da auch Einfälle in Berlin gestattet werden sollten, sollte Julius Barmat mitgehen. Die Gesandtschaft im Haag zeigte dem Auswärtigen Amt diese Reise der beiden Herren an. In einem ausführlichen Brief des Legationsrates vom 24. Januar 1919 wird über Barmat gesagt, er sei ein russischer Jude und fruchtloser Opportunist sowohl in politischer wie in finanzieller Beziehung. Er hätte Geld verdient durch glückliche Geschäfte, die dem Generalconsul mit einer gewissen Steilheit betrachtet würden. Barmat wolle in der Reichskanzlei und beim Auswärtigen Amt vorsprechen. Barmat erschien dann beim Unterstaatssekretär Töpfer. Nach der Mitteilung ist er bei Töpfer eingeführt durch den Abg. Heilmann. Bei dieser Gelegenheit hat er um Erleichterung der Einreise gebittet. Unterstaatssekretär Töpfer schrieb darauf an Krieger, er habe gehört, dass zwischen Heilmann und Barmat intime Beziehungen bestünden. Töpfer habe den Legationsrat v. Pannwitz um Rat gefragt. Auf diesen Brief hin erteilte die Gesandtschaft im Haag eine Antwort. Ueber die Angelegenheit der Durchreise der Eltern und Verwandten Barmats befindet sich v. Pannwitz, er wisse aus dem Munde, dass der ehemalige Reichsanwalt Bauer sich mit einem Empfehlungsschreiben an v. Stöckhammern wandte und ihn um Hilfe bei der Durchreise der Angehörigen Barmats bat. Von Stöckhammern scheint dem Reichsanwalt gewisse Hinweise gegeben zu haben. Außer dem Reichsanwalt Bauer hätten sich für die Durchreise von Familienmitgliedern Barmats auch der Abgeordnete Stueden, sowie der Polizeipräsident Richter gelegentlich verwendet. Auf weitere Fragen erklärt v. Pannwitz, der Bericht von Krieger habe in Berlin schon vorgelesen, als der Reichspräsident seine Absicht mit dem Telegramm v. Barmats an Wels machte. Der holländische Legationsrat des Reichspräsidenten auf dem Telegramm Barmats an Wels sei wahrscheinlich erfolgt, als das Dauerbillet schon erteilt war. 1918 sei Barmat in amtlichen holländischen Schreiben als Kriegsschlichter bezeichnet und vor ihm genannt worden. Anfang Juli 1919 habe der Abgeordnete Heilmann den Minister Müller-Franke um die Einreiseerlaubnis für Julius Barmat und seine Frau gebeten. Weiter sei das Grenzamt Preussisch-Großdamm durch den Minister Hermann Müller dringlich angewiesen worden, dem Uebertritt von Salomon Barmat keine Schwierigkeiten zu bereiten. Zeuge zählt weiter eine Reihe von Fällen auf, in denen u. a. Reichsanwalt Bauer und Abg. Stueden sich für die Passagen der Familie Barmat eingesetzt haben. Alsdann tritt eine Mittagspause ein.

Vor Eintritt in die Nachmittagsverhandlungen des Untersuchungsausschusses gedenkt der Vorsitzende Dr. Leidig der Bergwerkskatastrophe in Dortmund und spricht das tiefste Mitgefühl für die Hinterbliebenen der Opfer aus.

Dann erhält Polizeipräsident Richter das Wort, der in ergänzenden Aussagen ein Bild über die Verhältnisse der verstorbenen Frau gibt. Es seien in Berlin mehr als 100 000 Ausländer anwesend gewesen, die nicht legal eingereist seien, aber trotzdem gebildet werden mussten. Das Kapitel der Ausländerfrage war also ungeheuer schwer zu behandeln. Er habe seine Aufgabe damals so aufgefasst, dass es seine Pflicht sei, jedem Hilfesuchenden zu helfen. Sein Sekretär, der Privatsekretär Stöcker, habe ihm dabei sehr gute Dienste leisten können, weil er russisch spreche. Richter erklärt auf Befragen weiter, er wolle nicht bestreiten, dass er

am 1. 7. 1920 auch für Salomon Barmat eine Empfehlung an das Auswärtige Amt gegeben habe. Was seine Aufenthaltserlaubnisse für die Mitglieder der Familie Barmat ohne Anhörung des Wohnungsamtes betreffe, so sei das Polizeipräsidium an die Anordnungen des Wohnungsamtes durchaus nicht gebunden gewesen. Den Empfehlungsbrief für David Barmat nach Wien habe er geschrieben, weil er ihn persönlich für einen anständigen Mann gehalten habe.

Es wird nun in die Prüfung der Wohnungsangelegenheiten Richter und Barmat eingetreten. Der Bericht über die Wohnungsangelegenheiten Richter ist in der Waldfrieden (Dn.). Aus den Akten ergebe sich, dass Richter mit allen Mitteln versuche, seinen Standpunkt durchzubringen, was ihm auch gelungen sei.

Gegen Schluss der heutigen Sitzung kommt es zu einem Zwischenfall. Der kommunistische Abgeordnete Kollwitz bittet dafür zu sorgen, dass die Zeugen vor ihrer Vernehmung sich nicht im Zuschauerraum aufhalten. Er erklärt: Es ist genug, wenn sie sich die Komödie nachher von hier aus ansehen. Der Vorsitzende ruft Kollwitz zur Ordnung. Dieser erwidert, es ist doch weiter nichts als eine Komödie. Kollwitz wird zum zweiten Mal zur Ordnung gerufen. Der Vorsitzende macht ihn auf die Folgen des dritten Ordnungsrufes aufmerksam. Kollwitz erklärt demgegenüber: Ich kann das nicht aushalten. Der Vorsitzende fordert Kollwitz nun mehrmals auf, den Saal zu verlassen. Kollwitz bleibt auf seinem Platz. Der Abgeordnete und der Richter bestreiten sich eine große Erregung. Der Vorsitzende lässt den Zuschauerraum und die Ränge der Bänke räumen und ruft nach der Parlamentswache. Es wird festgestellt, dass keine Parlamentswache im Saale ist. Darauf wird der als Reue anwesende Polizeipräsident um Intervention gebeten. Richter ruft telefonisch Polizei herbei. Fünf Schutzpolizisten betreten den Sitzungssaal und führen die drei kommunistischen Auswärtigen hinaus. Die Kommunisten entfernen sich unter höflichen Bemerkungen. Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit erteilt der Vorsitzende dem Polizeipräsidenten die Anweisung, dafür Sorge zu tragen, dass morgen vormittag für den Ausschuss eine Parlamentswache zu stellen ist. Damit findet die heutige Sitzung ihr Ende.

Die neuen Unregelmäßigkeiten bei der Preussischen Staatsbank.

Berlin, 12. Febr. Die Vossische Zeitung erfährt noch folgende Einzelheiten zu den aufgedeckten neuen Unregelmäßigkeiten bei der Preussischen Staatsbank: Die betreffenden Beamten haben Staatsanleihen von den einzelnen Banken aufkaufen lassen, die Käufe jedoch nicht verbucht, sondern die Papiere, obwohl sie mit Geldern der Staatsbank bezahlt waren, in ihr Privatvermögen genommen. Als die Papiere durch die fortgesetzten systematischen Käufe bedeutend gestiegen waren, haben sie dann die Papiere verkauft und Hunderttausende von Mark verdient. Ungeheuren haben sie dann aus den großen Gewinnen den Einkaufsbetrag wieder ganz oder teilweise an die Staatsbank zurückgezahlt, nachdem sie mit diesem Gelde so glücklich operiert hatten.

Die Vorkommnisse in der Preussischen Landesbank.

w. Berlin, 12. Febr. Der Untersuchungsausschuss des Landtages über die Vorkommnisse in der Preussischen Landesbank und Pannbrieff-Anfall trat um 1 Uhr unter dem Vorsitz des sozialdemokratischen Abg. Heilmann zusammen. Nachdem unter Ausschluß der Öffentlichkeit die Vertreter des Justizministeriums und der Staatsanwaltschaft zu der Frage gehört worden waren, ob die Eignung des Ausschusses fortgesetzt werden sollten, gab einer der leitenden Beamten des Instituts eine eingehende Darstellung der Organisation der Landesbank, des Pannbrieff-Anfalls. Er erklärte, dass, obwohl eine diesbezügliche Geschäftsangelegenheit noch nicht ergründet war, tatsächlich die Verarbeitung der Gelder in kollektiver Behandlung erfolgt sei, dass dies jedoch bei dem hier in Betracht kommenden Geld, das zwischen Richter und dem Justizministerium lag, nicht gegeben sei. Nach dem Bericht des Ausschussreferenten beantragte der deutschnationalen Abg. Jäger, dass sich die Untersuchung des Ausschusses nur auf bestimmte Punkte beziehen solle. Ein demokratischer, sozialdemokratischer und Zentrumsgewählter traten dem entgegen. Auf eine Frage des Vorsitzenden, wie bei der großen Zahl von Vorstandsmitgliedern und Angehörigen diese ganze Transaktion dauernd geheim bleiben konnte, wird erwidert, dass 4 Direktoren vorhanden seien und Richter die Aufsicht geführt habe. Drei von den Direktoren seien hauptsächlich und nebenamtlich beschäftigt gewesen. Gerade der letztere sei von der Angelegenheit ausgeschlossen worden und habe dann den Anstoß zur Aufdeckung gegeben. Geh. Rat Mehring habe jedenfalls mit Direktor Aders in der Sache zusammengearbeitet. Der Ausschuss vertagte sich auf eine spätere Sitzung.

Die Untersuchung gegen Dr. Hoeft.

TU. Berlin, 12. Febr. Die Untersuchung gegen Dr. Hoeft hat die Notwendigkeit einer Gegenüberstellung mit dem Abgeordneten Lange-Heermann ergeben. Bis jetzt befreit Hoeft nach wie vor, sich der aktiven Beteiligung schuldig gemacht zu haben.

TU. Berlin, 12. Febr. Heute vormittag ist Dr. Hoeft, wie die „Vossische Zeitung“ meldet, aus dem alten Gefängnis in Moabit in das Lazarett des Untersuchungsgefängnisses überführt worden. Seine Ueberführung war erforderlich, da festgestellt wurde, dass Dr. Hoeft an Herz-Kreislauferkrankung leidet. Medizinalrat Dr. Thiele, der in einer Verhandlungspause des Leipziger Tscheta-Prozesses nach Berlin gekommen ist, hat Hoefts Untersuchungsvorgehen und sich für das vorläufige Verbleiben im Lazarett ausgesprochen. Heute vormittag haben die Verteidiger Hoeft zum ersten Mal im Untersuchungsgefängnis aufgesucht.

Die Kreditgeschäfte der Post.

w. Berlin, 12. Febr. Wie die Blätter aus dem Reichspostministerium erfahren, hat ein besonderer Ausschuss des Verwaltungsrates der Reichspost seine Untersuchungen beendet und festgestellt, dass das vorhandene Material keinen Anlass gibt, an der Integrität der Postbeamten zu zweifeln. Die Kreditgewährung der Post habe 600 Millionen umfaßt. Davon ist der größte Teil der Reichsbank gegeben, ein fast ebenso großer Teil an die Staatsbank und die Reichspostbank. Nur wenige Posten fallen aus diesem Zusammenhang heraus, darunter 1. der Kredit an Mannesmann, 2. an Lange-Heermann und 3. an Barmat. Die Angelegenheit Mannesmann liegt so: Die Betriebsverwaltung der Post mußte sich im Oktober 1923 Geld beschaffen, um ihren Betrieb aufrechtzuerhalten. Die Deposition- und Handelsbank hat bei der Goldbeschaffung keinen über das übliche Maß hinausgehenden Nutzen gezogen. Der Depositionsbank prüfte diese Dinge. Auf diese Weise sind etwa 800 000 Mark Gold aus etwas dunklen Kanälen herausgeholt und der Volkswirtschaft zugeführt. Diese Goldbeschaffung war mit dem 25. November 1923 erledigt. Im Februar und März 1924 trat der Abgeordnete Dr. Heilmann, der Mitglied des Aufsichtsrates der Deposition- und Handelsbank war, an die Post heran mit dem Ansuchen, dieser Bank die Verwaltung der Postgelder zu übergeben. Das wurde abgelehnt. Es wurden dann 5 Millionen an die Deposition- und Handelsbank gegeben, weil die Firma Mannesmann Bürgschaft leistete. Nach 3 Monaten blieb die Zinszahlung der Bank aus. Inzwischen war das Darlehen vom Minister allein prolongiert. Man wollte die Geschäftsverbindung lösen und verhandelte mit den Bürgen und ihrem Konzern Mannesmann u. G. Diese Aktiengesellschaft übernahm die Schulden und hat Goldhypothenekasse gestellt. Alfred Mannesmann bürgte auch noch mit seinem Privatvermögen. Natürlich verlangte die Gegenleistung. Es wurde ihnen ein Zinsfiktiv von 2 1/2 Millionen gewährt sowie eine Ermäßigung des Zinsfußes auf den Reichsbankdiskont. Von diesen 2 1/2 Millionen wird der Post nichts verloren gehen. Die Angelegenheit Lange-Heermann umfaßt 2 Millionen, die diesem Herrn übergeben wurden auf Ersuchen des Ministers für die besetzten Gebiete, nämlich Hoeft, um diesen Kredit dem besetzten Gebiete zugänglich zu machen. Er ist auch nach Bonn gekommen, aber dann in andere Kanäle geleitet. Für diesen Kredit hat die Werturbank Bürgschaft übernommen und die Preussische Staatsbank. Den Kredit an Barmat hat Hoeft gegeben, ohne sich mit den Beamten seines Ministeriums ins Benehmen zu setzen. Er betrug 1 1/2 Millionen. Die Banken haben die volle Haftung übernommen und diese Schulden anerkannt. Andere Kredite, die Barmat bekommen hat, sind nicht von der Post gegeben. Die 1 1/2 Millionen sind gesichert durch Effekten im Goldwerte von 4 Millionen. Für die übrigen Gelder sind Sicherheiten vorhanden durch Garantien der Werturbank und Rückversicherungsgesellschaften. Die Treuhändergesellschaft widert die Angelegenheit ab. In der Spitze des Aufsichtsrates dieser Gesellschaft steht Deereberg.

Der Gegensatz zwischen Coolidge und Borch.

TU. Newyork, 12. Febr. Gestern Abend fand zwischen Coolidge und Borch eine Bepfropfung über die Freigabe des deutschen Eigentums statt. Coolidge erklärte, daß er nach wie vor gegen die Freigabe sei, daß eine solche schwere Verhandlungen mit den alliierten Regierungen haben könne. Borch wies darauf hin, daß er nicht gewillt sei, nachzugeben und auf der Beratung seines Antrages im Senat bestünde. Damit ist der scharfe Gegensatz zwischen der Ansicht Coolidges und Borchs offen zum Ausdruck gekommen. Man glaubt, daß diese Meinungsverschiedenheit der wichtigste Punkt der nächsten Senatssitzung sein wird.

Schwedische Chronik.

Reichstagsöffnung. — Die magere Thronrede. — Branting regiert vom Krankenbett. — Die geheimnisvolle Arbeit der Abgeordneten. — Stockholmer Rundfunk.

(Von unserem Stockholmer Korrespondenten.)

Stockholm, Anfang Februar 1925.

Das große innenpolitische Ereignis der Saison, die feierliche Eröffnung des schwedischen Reichstages ist unter dem üblichen Zeremoniell vorübergegangen: es ist eigentlich die einzige Gelegenheit, bei welcher der König nach der Verfassung mit den Vertretern des Volkes zusammenkommen darf, und die einzige, bei der das Volk gewahrt wird, daß es einen König mit allen echten Zeichen eines Herrschers besitzt. Denn sonst zeigt sich der König nur im Cutaway, Frack oder Tennisanzug und nur einmal, zur Zeit der großen Herbstmanöver tritt er in Uniform als oberster Feldherr auf. Im übrigen hat er ja in diesem angeblich durch und durch demokratischen Staate nur das Amt eines Repräsentanten für den Fall des Besuches der wenigen übrigen Könige und Staatsoberhäupter, und seine Regierungspflichten beschränken sich auf die Teilnahme an den zweimal wöchentlich stattfindenden Ministerratssitzungen, die aber eine reine Formsache sind. Ist der König außer Landes, so vertritt ihn der Kronprinz und seit Beginn dieses Jahres auch der älteste Sohn des Kronprinzen, der 18jährige Prinz Gustav Adolf, der in der einfachen Mannschafuniform der See- und Leibarbe, aber geschmückt mit allen schwedischen Orden, bis auf das Großkreuz des Vasaordens, als Herzog von Västerbotten dem Könige vor dem verammelten Hofvolke, dem Kreise der Hofdamen, den fremden Diplomaten und Volkvertretern anlässlich der Reichstagsöffnung, den Treueid leistet; versehen vom Kronprinzen der sozialdemokratischen Partei, Sr. Excellenz dem Minister des Inneren, Professor Linden. Das Prinz Gustav Adolf alle schwedischen Orden, vom Serafimerorden angefangen, trägt, hat darin seinen Grund, daß er von Geburt Serafimeritter, Besitzer des höchsten Ordens ist, womit natürlich das Tragen aller niedrigeren Orden verbunden ist. Nur das Großkreuz des Vasaordens steht über dem Serafimerorden und das muß erworben werden. Prinz Gustav Adolf hat sich gerade für das Abiturientenexamen vor und hatte daher noch keine Gelegenheit, ein Leutnantspatent zu erhalten.

Die Eröffnung des Reichstages ist natürlich mit der Verlesung der Thronrede verbunden: selten noch wurde dem schwedischen Könige Gelegenheit geboten, so wenig in der Thronrede zu sagen, wie dieses Jahr. Das Programm, welches der König den schwedischen Männern und Frauen, den auswärtigen Vertretern des schwedischen Volkes vorgelegt, enthält wenig oder gar nichts. Außenpolitisch lebt Schweden in guter Freundschaft mit allen fremden Nationen. Das Veneziaprofokoll wird als noch nicht durchgreifend bezeichnet. Innenpolitisch werden die Fragen der Ab- und Niederrüstung, der Kolonisierung gewisser Landesteile, der Errichtung von Wohnhäusern, der Gehaltsregulierung gewisser Beamtenkategorien sowie der Pensionsverhältnisse und schließlich die Regelung des Polizeiwesens der Erleichterung durch den Reichstag empfohlen. Neue oder erhöhte Steuern sind nicht in Aussicht genommen. Das war alles und nachdem der König Gottes Segen für den Reichstag und seine Arbeit erteilt hatte und damit der Reichstag eröffnet war, war auch das Schauspiel vorüber.

Darum die Thronrede so mager und nichtsagend ausfiel, wurde dann später in den Leibesorganen der Sozialdemokraten dahin erklärt, daß Branting sehr schwer krank sei, und daß das den Sozialdemokraten angeborne und in ihren Ministern verkörperte Partegefühl dem Kabinette geboten hätte, nichts zu sagen, was eventuell Herrn Branting, der nicht einmal Zeitungen lesen darf, nicht gepakt hätte. Also noch lebt der alte Böse und — Bourgeois, und seine Kabinettsbrüder scheinen ziemlich eingeschränkte Vollmachten vom alten Herrn zu haben. Wohl wurde von einigen Unzufriedenen vor der Reichstagsöffnung ein Versuchsballett losgelassen: man sagte, es könne nicht so weiter gehen, daß der Ministerpräsident im Bette läge und nicht im Reichstago arbeite; es gab natürlich auch schon Kandidaten, darunter sogar den alten Onkel Thorsson, Finanzminister und Schuhmacher von anno dazumal in Wistad. Aber auch da hat Branting die Macht gehabt, ein Veto vom Krankenbette aus einzulegen, und so wird doch regiert. Ja, man hofft sogar früher fertig zu werden und nicht gezwungen zu sein, vier Monate fern von den heimischen Penaten zu leben und Dämonen einzuführen: Sie sind wirklich nicht so groß, als daß man davon in dem ach allzu süßigen Stockholm als Strohwitwer leben könnte. Mit der Eröffnung des Reichstages verschwindet dieser auch in einer Versenkung, wohl lebt er nach dem

Wahlen in den Ausschüssen wieder zur sogenannten „Reinigungsaktion“ für wenige Tage, aber dann senkt sich das Schweigen über die Reden der Herren M. P., denn die Tageszeitungen haben ja genug Interesse, um die Spalten im Text zu füllen, wozu also stenographische Berichte für die Verhandlungen bringen. Die Provinzzeitungen, die aber nicht im goldenen Reiche der Zeitungen und Selbstloben, womit die Domäne der Reichstagszeitungen gemeint ist, leben, die bringen genaue Parlamentsberichte, insbesondere, wenn der eigene Abgeordnete spricht, was ja nicht allzu häufig der Fall ist. Bearbeitet wird nur in den Ausschüssen hinter geschlossenen Türen und niedergelassenen Gardinen (nicht schwebenden) und alles wird zwischen den Parteiführern abgemacht, wie es sich in guten Familien ziemt, die nicht ihre Wäpfe vor der Öffentlichkeit reinigen.

Als Kuriosum mag angeführt werden, daß der König den Reichstagsverhandlungen nicht beiwohnen darf; ja, er darf sie nicht einmal durchs Radio hören, denn es könnte vorkommen, daß jemand zu starkem Lohr während des Redens rauchen würde, und das könnte — nicht den König verstimmen, aber auf den Mut der Volksvertreter einwirken, sich hier und da in Ausfällen zu ergeben. Deshalb darf auch keine Reichstagskürung „rabiert“ (ein schönes Wort, nicht wahr?) werden und der „Rabiotjänk“ oder „Rabiotjerve“, wie sich die in Stockholm von den Zeitungen gegründete „Deutsche Stunde“ nennt, behauptet dies sehr, denn es wäre ja eine solche Rablierung eine Verletzung des angestrebten Gratifikationsprogramms gewesen, für welches der Staat den Zeitungen den netten Beitrag von sechs Kronen für den Teilnehmer am Rundfunk schenkt. 1200 Stunden im Jahr muß der „Rabiotjänk“ den tausenden entzückten Zuhörern und zehntausenden Schwarzhörern Unterhaltung bieten. Er macht dies in der Weise, daß er alle vom Staate irgendwie subventionierten Vereinigungen und Institutionen durch heftige Pressengriffe zwingt, die Darbietungen kostenlos dem „Rabiotjänk“ zur Verfügung zu stellen. Also mußte die Konzertvereinigung und die Oper ins Gras beißen, die Arbeiterbildungs-institute mit den Vorträgen herhalten und die übrige Zeit fällt man damit aus, daß der „Salohmann“ die Vorträge vor und nachher ansagt, die ältesten Telegramme, welche in allen Mittagsblättern zu lesen waren, verliest und schließlich die Berichte der meteorologischen Zentralanstalt zweimal des Tages sowie die offiziellen Kurslisten darstellt. Und hat man gar kein Programm, so rabiert man einfach durchs Radio das Orchester vom Savoy-Hotel in London. Es ist doch etwas Schönes um die Rabiotjellen; sie sind frei wie der Vogel in der Luft!

Deutscher Reichstag.

22. Sitzung.

Berlin, 12. Febr.

Am Regierungstisch: Kommissare aus verschiedenen Ministerien.

Präsident Ebert eröffnet die Sitzung um 12,20 Uhr und gebietet des schweren Grußes. Der Präsident führt fort: Nur wer einmal in ordentliche persönliche Verfassung mit einem schweren Unglück gekommen ist, kann sich den Schrecken und die Angst ausmalen, von denen Hunderte von Menschen, Angehörige der Götter, in dieser Stunde ergriffen werden und keiner von uns kann sich eine Vorstellung machen von den Todesqualen, unter denen die Opfer ihr Leben verloren. Wir können der Trauer und dem Mitleid mit den Angehörigen nur dann würdevollen Ausdruck geben, wenn wir uns bemühen, soweit menschliche Möglichkeiten dazu imstande sind, solche Furchtbarkeiten zu verhindern, wenn wir den Angehörigen die äußeren Lasten zu erleichtern suchen, wenn wir alles tun, denen, die unter solchen furchtbaren Gefahren ihrem Verberne nachgehen müssen, mehr Schutz, Erleichterung und Befreiung ihrer Verhältnisse zu gewähren. (Das Haus hat sich von den Plätzen erhoben.)

Abg. Jodanis (Komm.) beantragte die sofortige Bildung eines Untersuchungsausschusses zur Nachprüfung des Unglücks, damit ähnliche Katastrophen verhindert werden können.

Präsident Ebert bittet, angelehnt der Majestät des Todes keinerlei Streitfragen aufzurollen und ersucht die Kommunisten, den Antrag erst in der Freitagssitzung einzubringen, wenn Jodanis über das Unglück bekannt ist. Die Kommunisten sind damit einverstanden.

Die zweite Lesung des Haushaltsplanes beim Reichsarbeitsministerium wird dann fortgesetzt.

Ein Antrag Koch (Soz.), die Unterhaltungen für Invaliden, ehemalige Angestellte und Arbeiter früherer Seereschiffe um zweieinhalb Millionen Mark zu erhöhen, wird angenommen.

Die Erweiterung von sich dann dem Reichsversicherungsamt zu.

Abg. Dr. Jodanis (Soz.) erklärt, das Arbeitsministerium müsse sich besonders die Verhütung aller Gefahren anlegen sein lassen, die der menschlichen Arbeitskraft drohen. Ohne eine gesunde Arbeiterschaft gebe es auch keine Konjunkturfähigkeit mit dem Auslande. Der Redner fordert leistungsfähige Krankenkassen mit erweiterter Selbstverwaltung. Der Kampf gegen die Tuberkulose und Geschlechtskrankheiten müsse auch von der Sozialversicherung energig betrieben werden.

Abg. Dr. Jodanis (Soz.) wendet sich gegen die von den Krankenkassen eingerichteten Ambulatorien und kündigt einen Antrag an, um auch eine öffentlich-rechtliche Körperschaft der Ärzte zu schaffen. Der Redner bemängelt, daß Mitglieder des Verbandes der Ortskrankenkassen im eigenen Interesse die Krankenversicherung zu verwerfen. (Unruhe links.)

Die Ausschüsse werden angenommen.

Beim Kapitel Reichsarbeitsverwaltung fordert

Abg. Giesel (Soz.) Vereinfachung der Verwaltung. Der Redner beschäftigt sich mit der Lage des Arbeitsmarktes und verlangt, daß alle Arbeitgeber verpflichtet werden, offene Stellen bei den Arbeitsnachweiser zu melden.

Darauf werden die Verhandlungen abgebrochen. Außerhalb der Tagesordnung gab

Abg. Solmann (Soz.) eine Erklärung ab gegen die Angriffe, die von Zeitungen der Reichsparteien und der Kommunisten gegen die sozialdemokratischen Mitglieder des zweiten Kabinetts Stresemann aus Anlaß der Mordentwürfungen gerichtet worden sind. Es werden ihnen Verleumdung und Schwindel vorgeworfen. Die „Kreuzzeitung“ habe die früheren sozialdemokratischen Reichsminister als Mörder bezeichnet. Gegen eine Bemerkung der „Deutschen Tageszeitung“, die es als unanständig bezeichnet, hat, daß die Sozialdemokraten so lange geschwiegen haben, erklärt der Abgeordnete, daß die Reichsregierung und die Ruhrindustrie bereits vor kurzem den Eindruck erweckt habe, als würden die Reichsminister nicht vom Reich, sondern von den beteiligten Industriellen getragen.

Präsident Ebert stellt fest, daß diese Erklärungen sehr allmählich ins Uferlose gingen und daß daher der Reichstag am Freitag sich mit dieser Frage beschäftigen wird. (Beifall.)

Abg. Jodanis (Komm.) erhebt Einspruch gegen die Monologe Solmanns. Es handelt sich hier um Behauptungen, denen andere gegenüberstehen.

Präsident Ebert gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Zeit dieser Monologe bald vorüber sein werde. (Heitere Zustimmung.)

Angenommen wird eine Antrag Dinkers (Soz.), wonach der ständige preussische Sicherheitskommission und dem Betriebsrat der Reichsminister Stein vier Reichstagsabgeordnete für die Untersuchung beigegeben werden sollen.

Das Haus vertagt sich auf Freitag 3 Uhr nachmittags.

Schluß der heutigen Sitzung 3 1/2 Uhr.

Dr. Luther in Karlsruhe.

Karlsruhe, 12. Febr. Bei der Aussprache im Staatsministerium hieß Staatspräsident Hellpacher den Reichstagsabgeordneten willkommen.

Dr. Luther erwiderte u. a. mit folgenden Worten:

Es ist nicht nur vom Staatspräsidenten, sondern auch von Rednern aus Ihrer Mitte ausgesprochen worden, wie sehr gerade in Baden immer das Gefühl für die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses des ganzen deutschen Volkes in Wort und Tat lebendig gewesen ist. Ich verstehe deshalb, daß gerade Sie das furchtbare Unglück, das über Dortmund und heringebrochen ist, besonders stark mitfühlen. Bei solchen Ereignissen wie hier, da kommt es uns so recht zum Bewußtsein, wie gering doch immer die Möglichkeit ist, gegen die dunklen Kräfte des Schicksals anzugehen. Wir bemühen uns durch allerhand Maßnahmen, die Menschenleben zu schützen und zu erhalten. Wir haben auch große Erfolge erzielt bei dem Versuch, die Gefahren, die die Menschen früher durch Seuchen und Epidemien ausgesetzt waren, zu beseitigen. Wir versuchen, auf dem ganzen Gebiet der Sozialpolitik die Lebensgrundlagen für den Menschen besser zu gestalten. Dann kommen Ereignisse dazu, die das alles wieder über den Haufen werfen und uns zeigen, wie schwach all unser Können ist.

Zur Frage der Räumung der Kölner Zone übergehend, führte Dr. Luther u. a. aus:

Daß sich die Reichsregierung der ganzen Bedeutung der Sicherheitsfrage voll bewußt ist, geht aus meinen wiederholten Erklärungen hervor, in denen ich unsere Bereitschaft, an der Lösung dieser Frage mitzuwirken, zum Ausdruck gebracht habe. Ein dauernder Sicherheitspakt ohne die Mitwirkung Deutschlands ist undenkbar. Diese Mitwirkung kann aber nur eine freiwillige sein (Zuruf: Sehr richtig) und darf nicht unter der Bedrohung der militärischen Besetzung Deutschlands stehen. (Beifall: Sehr richtig) Dauernde und wirksame Friedenssicherungen können nur geschaffen werden, wenn sie von dem freien Entschluß der Völker getragen sind und wenn sie das Ziel der Gegenseitigkeit und der Gleichberechtigung tragen. (Beifall: Beifall.)

Meine Herren! Wenn ich so in einer Frage der Außenpolitik, die wir auch in ihrer ganzen Bedeutung als eine deutsche und badener Sache fühlen, immer wieder für den wirksamen Frieden eintrete, so muß uns dieses Ziel auch für das innere Zusammenleben unseres Volkes vorliegen. (Sehr richtig) Die Grundlage des gegenseitigen Vertrauens ist, daß man grundsätzlich den Menschen, die auf die verantwortlichen Stellen berufen sind, Vertrauen entgegenbringt. Alle Politik möge sich letzten Endes diesen Menschen auf die Füße stellen und die harten Wirtschaftskämpfe. Diese Politik sind zweierlei, rein wirtschaftliche und soziale. Darin liegt durchaus kein Gegensatz, denn die Wirtschaft vollzieht sich am lebendigen Volkstörper und ist eine Angelegenheit lebendiger Menschen. Die Vorstellung, als könne man einfach Kredite aufnehmen und mit ihnen wirtschaften, rührt aus der vollkommenen Begriffsvorstellung der Inflation. (Sehr richtig) Wenn wir heute für wirtschaftlich nicht unmittelbar produktive Zwecke ausländische Kredite suchen, so müssen wir uns darüber klar sein, daß diese ausländischen Kredite doch einmal zurückgezahlt werden müssen, und sie können doch nur zurückgezahlt werden aus dem, was die deutsche Volkswirtschaft inzwischen geschafft hat. (Sehr richtig) Es ist deshalb geradezu verhängnisvoll, etwa wahllos Kredite aufzunehmen. Eine gesunde Wirtschaftsgedanke wird ausländische Kredite nur aufnehmen und wirksam werden lassen, wenn wir wirklich produktive Zwecke in Frage kommen. Zur Kreditfrage der Bankwirtschaft möchte ich wiederholt betonen, daß wir ganz selbstverständlich alle zweckmäßigen Mittel anzuwenden müssen, um die Erzeugnisse der deutschen Volkswirtschaft zu steigern. Ich kann deshalb nur ausprechen, daß Kredite, die die Bankwirtschaft zu tragbaren Bedingungen bekommt, gut angeordnet sind und gut angeordnet werden müssen im Interesse unserer ganzen Volkswirtschaft. (Sehr richtig)

Der Reichstagsabgeordnete gab zum Schluß seiner Verlesung darüber Ausdruck, in dieser unmittelbaren Aussprache eine genaue Darstellung der besonderen Verhältnisse des badischen Landes bekommen zu haben, namentlich aber darüber, daß diese ganze Erörterung von dem Gedanken getragen war, unter denen auch er arbeitete alles tun zu wollen und sich bei allen Wünschen und Hoffnungen von der Erkenntnis leiten zu lassen, daß

das Heil nur kommen könne von einer Gesundung unseres ganzen deutschen Landes, unseres gesamten Vaterlandes. (Beifall: Beifall und Handclatschen.)

Ebert wieder Präsidentschaftskandidat.

Geheime Verhandlungen zwischen Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum.

TU. Paris, 12. Febr. Der Berliner Vertreter des „Journal“ erfährt, daß seit einiger Zeit zwischen den Ausschüssen der Sozialdemokraten, der Demokraten und der Zentrumspartei in größter Stille Besprechungen im Gange sind, die auf die Aufstellung eines gemeinsamen Kandidaten für die Reichspräsidentenwahl am 3. März abzielen. Es soll demnach eine aus Vertretern der drei Parteien zusammengesetzte republikanische Kommission einberufen werden, die sich über die Aufstellung eines gemeinsamen Präsidentschaftskandidaten der drei Parteien schlüssig werden wird. Der betreffende Kandidat ist Herr Ebert, der gegenwärtige Präsident der deutschen Republik. Er hat bei den Parteien keine Absicht befunden, nicht mehr gewählt zu werden, doch glaubt man zu wissen, daß Ebert, wenn die Sozialdemokraten, die Demokraten und das Zentrum sich einmühen für ihn entscheiden würden, gegen seine Wiederwahl nichts einzuwenden haben wird. Dies erscheint so auf wie gewiß, da die drei genannten Parteien von den 29 Millionen Wählern allein 15 Millionen Stimmen besitzen. Dr. Marx und Dr. Jarres, die als Präsidentschaftskandidaten in Betracht kämen, haben bereits beschlossen, für den Fall einer Kandidatur Eberts zurückzutreten.

Klein-Darmal in Witten.

Q. Böhm, 12. Febr. Vor einiger Zeit geriet die angehende Baufirma Wiederaud in Witten in Konkurs. Im Laufe der Konkursverhandlungen fiel man auf umfangreiche Kreditverschleissungen nach Art der Darmats, an denen Wiederaud, der früher Stadtbaurat in Witten war, und der vor einigen Monaten nach Rauenburg in Pommern strafverurteilter Direktor der Reichsbankniederstelle in Witten Lehmann beteiligt waren. Lehmann hat dem mit ihm eng befreundeten Wiederaud bei der Zahlungsunfähigkeit geraten, Kredite der Reichsbank bis zu einer Million Reichsmark zu geben, für welche fast gar keine Deckung vorhanden sind, und zwar bis Ende des Jahres 1924. Wiederaud hat in den letzten Jahren, als sein Baugeschäft infolge der ungünstigen Lage des Baumarktes brach lag, 6 Gesellschaften gegründet, darunter eine in Dornhausen, wo er in der letzten Zeit seinen Wohnsitz hatte, an denen der Reichsbankdirektor Lehmann mit beteiligt war. Die Untersuchungen der Staatsanwaltschaft ließ bald erkennen, daß man es hier mit einem Kreditbetrug zu tun hatte, der weitestgehend ist. Die von der Staatsanwaltschaft geführte Untersuchung hatte mehrere Verhandlungen im Gefolge, so die des Wiederaud und nunmehr auch die des Reichsbankdirektors Lehmann, der von Rauenburg nach hier überführt ist. Ansehens sind eine Reihe kleiner Banken und auch Großbanken des Industriegebietes durch weitere Verschleissungen der beiden Verhafteten erheblich geschädigt worden. Bezeichnend ist, daß alte, auf fundierte und angesehene Firmen und industrielle Unternehmungen Witten und der Umgebung von der Reichsbankstelle in Witten keinen oder doch nur spärlichen Kredit erhalten konnten. Es wurden zum Beispiel von Lehmann auf den von ihm als zuverlässig bezeichneten Wiederaud verwiesen. Der größte Teil dieser Firmen lehnte eine Geldverbindung mit Wiederaud ab. Der Verhafteten haben Haftbefehle eingeleitet.

Letzte Solanachrichten.

= Vereinigung für Heimatkunde. Geh. Rat Prof. Dr. Philipp Müller sprach gestern abend in der Vereinigung für Heimatkunde vor zahlreichem Publikum über die westfälische Feme. Seinen Ausführungen, die auf weitgehender Quellenkunde beruhten, entnehmen wir folgendes: Falsche Vorstellungen über die westfälische Feme finden sich nicht nur außerhalb Westfalens, was schließlich kein allzu großes Wunder wäre, sondern auch noch vielfach innerhalb unserer engeren Heimat. Bekannt sind aus dem 12. und 13. Jahrhundert die Bestrafungen, der Gottesfrieden durch Büßnisse und ähnliche Mittel zu verwirklichen. Aber alles das nützte nichts, denn es fehlte an der Macht, um diesen Gottesfrieden in die Wirklichkeit umzusetzen. Aber das immer wieder diese Büßnisse geschloßen wurden, beweist die Vergeblichkeit dieser Bemühungen. In Westfalen gab im 14. Jahrhundert in Baderborn Bischof Heinrich v. Spiegel die Anregung, die Überwachung des Landesfriedens sogenannten Freigerichten zu übertragen. Die Vorherrschaft dieser Gerichte, die Freigerichte, wurden vom Bischof der Freigerichte ernannt. Es waren keineswegs besonders angesehene Leute, sondern sie entstammten den verschiedensten Bevölkerungsschichten. Die neue Einrichtung wurde 1371 vom Kaiser bestätigt. Das Jahr 1371 bezeichnet sonst den offiziellen Anfang der westfälischen Feme. Die Freigerichte waren ein Teil der Gerichtsorganisation in Sachsen und Westfalen. Sie urteilten aber nur, was man auch meistens überließ, über die Freien, die an und für sich in Sachsen und Westfalen nur einen Bruchteil der Bevölkerung bildeten. Die einzelnen Gerichtsämter nannte man Freistühle, und zwar hat der sogenannte Freistuhl nicht das Urteil zu fällen, sondern das Lag den Schöffen ob. Er brauchte daher auch, wie gesagt, kein Jurist zu sein. Aber bald kam es mit dieser Einrichtung wie so oft in der Geschichte. Sie wurde durch die hohen Geldstrafen, die verhängt wurden, für die Freigerichte zu einem enträglichem Geschäft. Es gab bei den Gerichtsverhandlungen keine Schlichter und keine Vermittler, wie man sich gewöhnlich annimmt. Die Tagungen fanden auch an beliebigen Orten statt. Aber auch diese Gerichte hatten für die Durchführung der Urteile gar keine Macht hinter sich. Mehr oder weniger hatte die Feme in Westfalen das geringste Ansehen. Trotzdem begannen die Freigerichte bald ihre Zuständigkeit zu erweitern indem sie behaupteten, daß sie bereits von Karl dem Großen eingesetzt seien. Sie behaupteten auch außerhalb Westfalens wohnende Bürger zu sich und schreien selbst nicht davor zurück, auch Landesfürsten vor die Schranken zu fordern. Am Maßstab ließen man sich sogar den unfreiwilligen Scherz, den Kaiser zu fordern. Schließlich fand man jedoch außerhalb Westfalens ein Mittel, die Feme unschädlich zu machen. Die Stadt Frankfurt a. M. war die erste, die einen Freistuhl kaufte und sich von diesem ähnlichen Urteile fällen ließ. Weiter begann man auch, Bürger nach Westfalen zu senden und ließ sie dort zu Schöffen machen. Diese Schöffen gemannen Verbreitung im ganzen Reich. Auch einzelne Kaiser und Landesfürsten gehörten ihnen an. Sie unterstellten sich gegenseitig, hatten bestimmte Grundsätze und Kennzeichen, welche letztere man bis heute noch nicht genau ermittelt hat. Mit der Fortentwicklung der Urteile, besonders der Todesurteile, haperte es jedoch sehr. Es ist oft öfters berichtet worden, daß diese Urteile, die die Freigerichte fällten, nicht auszuführen waren. Der Einfluß der Feme auf die Erhaltung des Friedens war

gleich null. Im 15. Jahrhundert, wo die Feme ihren Höhepunkt erreicht hatte, stand es um den Landesfrieden schlechter als sonst. Schließlich schuf man von Reichswegen das Reichskammergericht, das für das ganze Reich als Friedensgericht gelten sollte. Um 1520 kann man dann feststellen, daß die Femeurichte keinen Einfluß mehr haben. In Böhm gab es eine Freigericht mit einer Reihe von Schöffen. Die Schöffen bestanden aus Bauern und Bürgern. Einer der Freigerichte war Schulte des Hofes in Böhm und bereits abgesetzt worden. Das hinderte ihn aber nicht, das einträgliche Geschäft weiter auszuüben. Im übrigen kennt die böhmische Ortsgeschichte eine ganze Reihe von Familien, die Freistühle innehaben. — Die Ausführungen des Redners erzielten verdienterweise lebhaften Beifall.

Letzte Drabtmeldungen.

Die Ereignisse in Hebdas.

Heftige Angriffe der Wahabiten.

TU. Paris, 12. Febr. Dem „Temps“ zufolge befragen die letzten aus Djibba eingetroffenen Nachrichten, daß die Wahabiten weiterhin eine rege Kampftätigkeit entfalten. Eine entscheidende Schlacht habe noch nicht stattgefunden. Die Stadt werde weiter beschossen. Die Verluste unter der Zivilbevölkerung seien jedoch sehr gering. Mustafa Chamberlain, der vom Unterhaus über die Ereignisse in Hebdas befragt wurde, erklärte, der Angriff der Wahabiten bei Hebdas habe am 10. Februar eingeleitet. Einmalige Staatsanwaltschaften seien bisher nicht getötet worden. Die englische Regierung beabsichtige vorerst nichts zu unternehmen.

TU. Paris, 12. Febr. Der „Marn“ meldet aus Kairo: Es verlautet, daß Djibba sich den Wahabiten ergeben habe. Die Wahabiten behaupten jedoch, daß sich die Wahabiten mit einem heftigen Kampf von der Stadt zurückziehen mußten.

Ermäßigung der Zerschnittssteuer.

Berlin, 12. Febr. Dem Vernehmen nach ist in den neuen Kapitalverkehrs- und Steuererlassen u. a. auch eine Ermäßigung der Umsatzsteuer auf die Hälfte der jetzt geltenden Sätze, also auf 3 pro Mille für Kunden und auf 1 pro Mille für den Händlerstempel vorgesehen.

Voraussetzungen der Anlagenerhebung im Ferner Eisenbahn-Infrastruktur.

Q. Böhm, 12. Febr. Die gerichtliche Untersuchung in der Sache des Ferner Eisenbahnunfalls ist nunmehr abgeschlossen. Voraussetzungen ist mit einer Anlagenerhebung zu rechnen.

Verhaftung von Kommunisten.

Reime, 12. Febr. In einem Hause auf dem Damm wurden vor einigen Tagen eine Menge Sprengstoffe, Zündschnüre und Sprengkapseln gefunden. Im Zusammenhang damit wurden einige kommunistische Führer verhaftet, unter diesen der kommunistische Senator Kraß und der erste und zweite Bürgerversteher. Bei dem verhafteten kommunistischen Bürgerversteher Walschmann wurden bei einer Hausdurchsuchung schwere Geschossabwärtel vorgefunden, die als Bomben hätten verwendet werden können. Die Verhafteten sind in das Untersuchungsgefängnis nach Hannover gebracht.

Die Ausfahrt der „Budau“.

Wie die Blätter aus Kiel melden, mußte die für heute vormittag vorgesehene Ausfahrt des Motorschiffes „Budau“ aus dem Kieler Hafen infolge Defektes an der Dieselmachine verschoben werden. Die Reile des Schiffes nach Schottland wird erst Freitag früh angetreten. Neben der „Budau“ liegt im Kieler Hafen der Dreimastschoner „Annen“, ein Schoner der „Budau“, das dieselben Ausmaße und dieselbe Dieselmachine wie die „Budau“ hat und daher als Vergleichsschiff benutzt wird.

Die Verhandlungen zwischen der Fietner-Gesellschaft und der Stadt Berlin zur Errichtung eines Fietner Windkraftwerkes gelangen dem Tagesblatt zufolge am 11. Februar. Auf dem von der Stadt gebörenden Ausstellungslande am Kaiserdamm sollen zunächst zwei Versuchswindmühle errichtet werden. Bereits im April sollen die Versuche, in größerem Maße Elektrizität durch Windkraft zu gewinnen, aufgenommen werden.

Eine vierköpfige Familie durch Gasvergiftung getötet.

TU. Köln, 12. Febr. In einem Hause am Samstagsabend fand sich ein erschütternder Unfallfall. Ausgetragen: Mitbewohner des Hauses bemerkten am Nachmittage auf dem Flur Gasgeruch. Da die Wohnung eines in dem Hause wohnenden Werkmachers verschloßen und von den Familienmitgliedern den ganzen Tag über niemand gesehen worden war, benachrichtigte man die Polizei. Diese drang in die Wohnung ein und fand dort die ganze aus vier Personen bestehende Familie tot vor. Die Mordekommission stellte einen Unfallfall fest, der dadurch entstanden ist, daß in der Küche der Gashahn nicht geschlossen war.

Neue Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Altkatholiken in Wagnon.

TU. Paris, 12. Febr. Nach dem „Journal“ kam es gestern nach einer Versammlung von Katholiken in Wagnon zu heftigen Tumulten. Einige Hundert Kommunisten versuchten, in das Versammlungslokal einzudringen, wurden hieran jedoch von den aufgestellten Wachposten gehindert. Nach der Rundgebung wurden die Teilnehmer auf der Straße von allen Seiten angegriffen. Es entstand eine heftige Schlägerei, wobei zwölf Katholiken schwer verletzt wurden. Die Polizei hat zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Ein reißender Austausch der griechisch-türkischen Minderheiten.

TU. Paris, 12. Febr. Der „New York Herald“ meldet aus Konstantinopel: Die türkische Regierung hat beschlossen, beim Welterbund den reißenden Austausch von Griechen gegen Ären zu beantragen, sobald alle in Konstantinopel anässigen Griechen nach Westtrazien abtransportiert werden müssen.

Schwerer Urteil gegen die Hölzkomplizen.

In dem Prozeß gegen die Mithämpfer von Hölz, die eine Reihe von Raubüberfällen verübt haben, wurde der Angeklagte Bergemann zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, der Angeklagte Goretz zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Angeklagte Göt wurde freigesprochen.

Rom, 12. Febr. Der Jahrestag der Krönung des Papstes wurde heute anlässlich des Jubiläumjahres mit großer Feierlichkeit in St. Peter in Anwesenheit des gesamten Kardinalkollegiums, der Palastur, des diplomatischen Korps und zahlreicher Pilger begangen.

Di

Das schneefütternd

(Eigener Bericht)

Raum sind

Eisenbahnunfälle benutzungslos auf man wieder, die Himmel zu reich durchs Land, w knappen haben, müssen. Es ist, ja, sonderbar, strophe der anmer der Bergbau, „Rabiot“, nicht tröstet seinen Pa und hart im Sch seit Wochen imm lautes Klagen. Land, das Stüd und Tod, so ar ihm trennen.

Beifalliges

129 tot

Flaggen w

T

Wenn man

tritt, die Stadt, gien zu höchster paaren, hat man volles Gesehen. Ernst der Stund öffentlichen Red halbmaß! Die stummt, die The Malate vor die Veranstellungen. Menschen, die n erfüllt sind, nich

Draußen, hie anlagen. Min weithin fernst fch war z e Scharen der B. Räheres über ih Frauen, die ih Sohn vom Tode nie wiederkehr, und dort ober e irgend wer um ich wandern u. „dabei sein“ m die dann letzten West sehen, wie

flauen sich die

nung. An dem und II. Neben Direktion über beiterverbande, anderaumen, u sind freng bewo

Vor den T. Ichthales Treib genährt, der B. nennungsarbeite an den

beteiligen möch

erst wieder Ma. em andern ra. ästkolonne, R. ämlicher Arbeit. nachmittags 4

kommen schon i werden. Es i in der Grube teilweise schreä dern, mit große

kaue, Mann a schwer. Die S chäften der Re man, Viktor, M. Berufsverbände. Stätte der Ra. Kuntle, V. Verhaubtmom. Vergaffestoren. fuchskation fies begreut Frie

Vertreter der G. präsident G. a hat seine Meis. man. Begebe war Oberbüra anweisen. —

raume Zeit in die letzten Tote. Bisher konnte

festgestellt wer

1. Erich L

2. Karl C

3. Gernan

4. Fritz A

5. Fritz A

6. Konrat

7. Walter

8. Heinrich

9. Gerbin

10. Wichm

11. Anton

12. Fritz A

13. Alex A

14. Bogt,

15. Fritz A

Sonnabend letzter Tag unserer Weißen Woche

Versäumen Sie nicht, von den großen Vorteilen, welche in Bezug auf Qualität und Preis sämtlicher weißer Waren geboten werden, ausgiebig Gebrauch zu machen

KOPPEL

G
M
B
H



Joseph Schürmann
G. m. b. H.

Wattenscheid
Telephon: Bochum 8103, Gelsenkirchen 4079

Bochumerstraße 104

Liefert im Landabsatz frei ans Haus oder ab Zeche

Centrum-Essnüsse und Eiforbriketts als Ersatz für Anthrazit, Centrum-Brechhoks für Zentralheizungen, alle Brennstoffsorten für Hausbrand u. Industrie, Düngemittel, Mälzereibetriebsstoffe, Teertelle und -öle.



Ein Radiosender ist einpassiert vom Engel, der den Mond poliert. Für ATA-Sendung besten Dank. Jetzt putzt er sich noch mal so blank! ATA putzt alles Glänzant!

Tuchversand Walter Schwabe
Forst (Lausitz).
Muster verlangen!

Kohlen und Koks
Anthrazitkohlen

nur erste Marken liefern prompt

Gustav Gräfe G. m. b. H.
Bochum, Buddenbergstr. 9. Telefon 122

A. BARENBERG • BOCHUM
Rottstraße 8-10 Fernsprecher 244

Gut eingerichtete Metallwarenfabrik
in Nähe von Industriebezirk
sucht Aufträge
von größerem Wert für
Stanzen, Pressen und Ziehhammer.
Anfragen erbeten unter J. A. 555 an die Geschäftsst. d. Ztg.



6. Niederrhein. Messe in Wesel

veranstaltet von der Stadt Wesel und der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel in Duisburg-Ruhrort
4. bis 7. April 1925
Ausstellung für Handel und Industrie, zugleich Exportmesse (Holland), 80.000 qm zusammenhängende Ausstellungsfläche, davon 50.000 qm in massiven gedeckten Gebäuden. Straffte Organisation der einzelnen Branchen, Wichtigster Eisenbahnknotenpunkt und Rheinhafen an der holländischen Grenze. Meldeeschluß am 21. März 1925. Prospekt und Auskunft durch das Messeramt Wesel und die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel in Duisburg-Ruhrort.

Hypotheken-Darlehen

(Bausparzahlung) an erster Stelle gewährt die Rhein. Westf. Boden-Credit-Bank Köln. Anträge nimmt provisions- u. kostenfrei entgegen

Aug. Haarkamp,

Offenstr. 31.

Mitglied des R. D. M.

Fernruf 447.

Stahlflechten

und sämtliche

Korb-Reparaturen

werden sauber und

preiswert ausgeführt

bei

H. Möllmann,

Mühlentrasse 4

Abholung und

Zustellung ins Haus

Spezial-Möbel-

Beiz- und Polier-

Werkstatt.

Bringe meine Werk-

statt meiner verehrten

Kundschaft in empfeh-

lende Erinnerung.

Ausarbeiten aller Mö-

bel- und Instrumente

Leberahme von neu-

erbauten

Gustav Heinke

Isabellensstr. 13

Bochum, Altsiedl. 13

Telefon 1813.

Stenographie-

Unterricht

Stolze-Schrey,

Einheitsstenoogr.

Mäßige Preise.

K. Langner

Bochum

Hattingerstr. 57.

Etha-Schinken

Etha-Wurstchen

Etha-Weinsülze

erstklassige Fabrikate

der Etha-Werke,

Berlin-ritz

empfehlen

Carl Kleine,

Tel. 204 u. 422,

Gummershof.

Wer Stoff hat,

oder Stofflos u. An-

züge zum Weben,

auch für die Weberei

haben werden gut u.

preiswert gemacht.

Regl. Eingang von

Stoffen.

Rud. Heß,

Schneidermeister.

Bochum, Waar-

bruderstr. 17, 1. Stg.

Puppenkönig

Joachim, Gr. Beckstr. 13

Alt. Spezialgeschäft, a. Plätze

Puppen werden d. gan-

ze Jahr vereit. Anfer-

tigung sämtl. Haararbeiten

u. v. ausgek. umten

Haaren.

W. Hochstetter,

reises

u. Perlackmachermaschinen.

Präm. Bochum 1913.

Fahrrad

alt neu, billig zu ver-

kaufen.

Bochum, 23. 11. St.

Seifertstr. aus Sonn-

tag vormittag.

Tonhalle.

Das Programm

von dem ganz Bochum spricht!!

Heute Freitag: Premiere

Der Riesentilm der Ufa:

DER LETZTE MANN

Die Räßtische
23. April 1925 be
1923 neu gegründe
mittleren Be
Wertführer). In d
tere, befähigte Ka
Eignung zur Ausbil
über eine hinreich
4 Jahren verfüge
nachweisen. Vorle
Rechnen, in der Ma
Nachkunde werden
umfaßt die Behrfa
im Metallgewerbe,
matil, Physik, techn
zeichnen, Maßstabe
stoffkunde, Werkzeug
liche Fertigung un
Schüler hohe Anfor
meistern mit 14 U
durchgeführt wird.
sterprüfung, deren
Minister für Hande
Schulgeld beträgt 1
Markt, jedoch für 1
Markt zu zahlen sind
non 50 Prozent. Un
bis zum 3. März
in der Geschäftsstel
normittags und vo
genommen. Die Un
14. März 1925, na
Räßtischen Berufsfa

Die in der Lek
kehrverbandes in
Deutsche Reichsbahn
des Bahnhofs
ten — Schmel
Stadt Bochum
Eisenbahnlinie w
günstige Ver
und dem Wup
der Bevölkerung un
grüßt wurde.
Der alte Plan
Geräte — Gaf
wo ein Anfluß a
folgt, würde dar
fahren.

ha. Übermal
heit. Die Gesundh
der Woche vom 18.
woche wieder etw
abermals, auf 100
Ortsfremde berech
zurückgegangen ist.
11,5, Köln 9,2, D
burg 10,0, Gelsen
10,0, Hamborn 9,9
Buer 8,8. Sie blie
a. M. 8,5 und Kar
auf 10,6, Essen 11,0
heim a. d. R. 13,2,
10,7, Breslau 12,8,
Raffel 10,9, Leipzig
8,7, Mannheim 8,
München 14,5.

≠ Tätigkeit d
chum. Im Monat
341 Geburten, 184
beurkundet.
dt. Wiedereintr
Wiemelhausen. N
bereits und der E
s gelungen, die L
reichen. Im Her
te über 25 Jahre
lung aufzuheben.
Beate eingerichtet

36) Ich glaube,
Günther liegt
weg zurück.
Warten Sie
nach.
Günther sah
Sie werden
Doch, antw
dem Kasten nah
ich an.
Günther hob
unruhig auf und
Da hörte man
herantommen.
Durch die bo
Wittor und zwei
nete Reibakteure
Person, offenbar
dem verfallenen S
ihre Selbstmörder
Kleine, rinas bon
Man grüßte f
machen die Selb
Günther vernichte
andere übrigblie
zu schütteln. Se
in dem fahlen M
Darauf schrit
ab. Die Waffen
Schüßlinie.
Steinburg ha
aufgerichtet stand
wind flatterte da
Auf diese richtete
kurzlos sah G
in denen er den
Ein schattenhaftes
dann fragte der

bauer. — Unbegrenzte Haltbarkeit
Salbe.
Zu haben in allen Apotheken zu einem für Ver-
erschwinnlichen, mäßigen Anschaffungspreis.
r Falls nicht vorräthig, vermittelt die alleinige
r stellerin: Chemische Fabrik „Destin“ Aktiengesellschaft
Berlin-Tempelhof, die Zusendung durch ihre Ver-
s apotheken.

Bedingung
Erziehung
Stellung
Gebiet
in noch
ommunal-
ahmlicher
Zell der
Arbeits-
miste, ist
urückge-
gange-
n. Der
Vertrag
mit
66 Erwerbs-
lose des
Jahres.

Kuratori-
Sitzung des
Kun-
st-
föhrer
der am
geordneten
Zeit
ausgeübten
Studien-
föhrer: a) eine
höchste 2. Musik-
evangelische
Lernen (Befähig-
keit in Schulen). Die
Lernenden werden
erfolgreich.

George Kranke
wurde
nach
Hilfs-
gelehrten
werden. Von dort
den fürstliche

Sturm hat
Karpener Straße
in der Nähe
falls arg mit-

in. Auf den
von 3 1/2 - 5 Uhr
abende wird
zahlungen gegen
n. Beträge auf
den. Die
en für Kriegs-
14. d. Mts.
abende. Die
gehalten wer-
enden Dienst-
einderstellung

h. m. d. Der
wohnung in der
erhängt aufge-
hat aus Gram,
Sonntag gestor-
bietet.

sch. Die
enstagnant auch
teils inwischen
Reparatur des
Daches der Frei-
Länder im allge-
meinen von Dach-
die Weberherstel-
erhöhter gefäl-
e Dach abgedeckt,
uerwerks beschä-
bis zur Weber-
lassen in andere
nungen 8 1/2 u.
m. d. S. (Prinzip-
nachrichtungen
er begonnen. Wie
noch 6 Häuser
ist Selbsthilfe e.
hat ein Bierfa-
nastell und mit
Häuser der Bau-
druck sind in fur-

spiel.

1925.

Radfahrer-
verbände
te das Jahr 1925
des Lebens bein-
Hilfsleistung, als
noch eine Utopie.
Der große Kampf
entstand hat sich
die Saat beginnt
gefaßt haben. Die
tums überwiegen
andere, und wenn
für letzteren noch
Kämpfe sind auf
selbst, außer den
der Bochumer Rad-
fahrer im letzten
der Wettbewerbe
um ersten Male auf
nimmt. Der Beginn
ist am 5. April.
21. Mai 7. Juni,
1. Juli 6. September,
1. Oktober 29. Juni
1. November vor-
Länder Rennfahren
Kämpfe haben, und
nicht fehlen. Der
mit Motorführung
den nicht ausfüh-
en des Sports sind
nächst erstellte Ge-
sellschaft ausüben
haben. Der legiti-
mationsgebühren im
gegen Mann ohne
n füllen. Auch der
nimmt in dieser
ein und propagiert
nie beufen ist, für
öffnungen der zahl-
reis reflex in Er-

spiel.

1925.

Radfahrer-
verbände
te das Jahr 1925
des Lebens bein-
Hilfsleistung, als
noch eine Utopie.
Der große Kampf
entstand hat sich
die Saat beginnt
gefaßt haben. Die
tums überwiegen
andere, und wenn
für letzteren noch
Kämpfe sind auf
selbst, außer den
der Bochumer Rad-
fahrer im letzten
der Wettbewerbe
um ersten Male auf
nimmt. Der Beginn
ist am 5. April.
21. Mai 7. Juni,
1. Juli 6. September,
1. Oktober 29. Juni
1. November vor-
Länder Rennfahren
Kämpfe haben, und
nicht fehlen. Der
mit Motorführung
den nicht ausfüh-
en des Sports sind
nächst erstellte Ge-
sellschaft ausüben
haben. Der legiti-
mationsgebühren im
gegen Mann ohne
n füllen. Auch der
nimmt in dieser
ein und propagiert
nie beufen ist, für
öffnungen der zahl-
reis reflex in Er-

spiel.

1925.

Radfahrer-
verbände
te das Jahr 1925
des Lebens bein-
Hilfsleistung, als
noch eine Utopie.
Der große Kampf
entstand hat sich
die Saat beginnt
gefaßt haben. Die
tums überwiegen
andere, und wenn
für letzteren noch
Kämpfe sind auf
selbst, außer den
der Bochumer Rad-
fahrer im letzten
der Wettbewerbe
um ersten Male auf
nimmt. Der Beginn
ist am 5. April.
21. Mai 7. Juni,
1. Juli 6. September,
1. Oktober 29. Juni
1. November vor-
Länder Rennfahren
Kämpfe haben, und
nicht fehlen. Der
mit Motorführung
den nicht ausfüh-
en des Sports sind
nächst erstellte Ge-
sellschaft ausüben
haben. Der legiti-
mationsgebühren im
gegen Mann ohne
n füllen. Auch der
nimmt in dieser
ein und propagiert
nie beufen ist, für
öffnungen der zahl-
reis reflex in Er-

spiel.

1925.

Radfahrer-
verbände
te das Jahr 1925
des Lebens bein-
Hilfsleistung, als
noch eine Utopie.
Der große Kampf
entstand hat sich
die Saat beginnt
gefaßt haben. Die
tums überwiegen
andere, und wenn
für letzteren noch
Kämpfe sind auf
selbst, außer den
der Bochumer Rad-
fahrer im letzten
der Wettbewerbe
um ersten Male auf
nimmt. Der Beginn
ist am 5. April.
21. Mai 7. Juni,
1. Juli 6. September,
1. Oktober 29. Juni
1. November vor-
Länder Rennfahren
Kämpfe haben, und
nicht fehlen. Der
mit Motorführung
den nicht ausfüh-
en des Sports sind
nächst erstellte Ge-
sellschaft ausüben
haben. Der legiti-
mationsgebühren im
gegen Mann ohne
n füllen. Auch der
nimmt in dieser
ein und propagiert
nie beufen ist, für
öffnungen der zahl-
reis reflex in Er-

spiel.

1925.

Radfahrer-
verbände
te das Jahr 1925
des Lebens bein-
Hilfsleistung, als
noch eine Utopie.
Der große Kampf
entstand hat sich
die Saat beginnt
gefaßt haben. Die
tums überwiegen
andere, und wenn
für letzteren noch
Kämpfe sind auf
selbst, außer den
der Bochumer Rad-
fahrer im letzten
der Wettbewerbe
um ersten Male auf
nimmt. Der Beginn
ist am 5. April.
21. Mai 7. Juni,
1. Juli 6. September,
1. Oktober 29. Juni
1. November vor-
Länder Rennfahren
Kämpfe haben, und
nicht fehlen. Der
mit Motorführung
den nicht ausfüh-
en des Sports sind
nächst erstellte Ge-
sellschaft ausüben
haben. Der legiti-
mationsgebühren im
gegen Mann ohne
n füllen. Auch der
nimmt in dieser
ein und propagiert
nie beufen ist, für
öffnungen der zahl-
reis reflex in Er-

spiel.

1925.

Radfahrer-
verbände
te das Jahr 1925
des Lebens bein-
Hilfsleistung, als
noch eine Utopie.
Der große Kampf
entstand hat sich
die Saat beginnt
gefaßt haben. Die
tums überwiegen
andere, und wenn
für letzteren noch
Kämpfe sind auf
selbst, außer den
der Bochumer Rad-
fahrer im letzten
der Wettbewerbe
um ersten Male auf
nimmt. Der Beginn
ist am 5. April.
21. Mai 7. Juni,
1. Juli 6. September,
1. Oktober 29. Juni
1. November vor-
Länder Rennfahren
Kämpfe haben, und
nicht fehlen. Der
mit Motorführung
den nicht ausfüh-
en des Sports sind
nächst erstellte Ge-
sellschaft ausüben
haben. Der legiti-
mationsgebühren im
gegen Mann ohne
n füllen. Auch der
nimmt in dieser
ein und propagiert
nie beufen ist, für
öffnungen der zahl-
reis reflex in Er-

spiel.

Welt- Lichtspiele

am Hauptbahnhof

Ab heute Freitag

zeigen wir den neuen Paramount-
Groß-Film



Blut und Sand

Ein Filmspiel in 6 Akten
aus dem Leben der spanischen
Stierkämpfer.

Ferner zeigen wir:



Die Frau in Versuchung

Nach Paul Franks „Romanfigur“ in 5 Akten

Dazu:

Die neueste Fox-Groteske

Affenliebe

in 2 Akten.

Die Konditorei

Rüsberg

Das Kaffee!

**Drahtgeflechte, Stacheldraht,
Gartengeräte**

liefert zu günstigen Preisen

Friedr. Büscher, Wattenscheld,
Hochstraße 20. Fernspr. 1602 Gelsenkirchen.

Bekanntmachung.

Anteile auf Gewährung von Frei-
stellen an der Realschule, für das Schul-
jahr 1925, sind bis spätestens zum 2.
dieses Monats unter Vorlegung der
Bedingungen bei dem Kuratorium der
Realschule zu stellen, oder auf Zimmer
2 des Amtshauses an Protokoll zu geben.
Später einreichende Anträge können nur
ausnahmsweise berücksichtigt werden.
Gelte, den 10. Februar 1925.
Der Vorsitzende des Kuratoriums
der Realschule:
Binn.

Korsetthaus Imperial

Bochum, Friedrichstraße 2
Ecke Wilhelmsplatz.

Erstklassige Korsetts

Bestes Material
Tadellos Sitz
Billigste Preise
Große Auswahl

Limousine

Dürkopp-Limousine 8/30 PS.
zufällig **sofort** lieferbar.
Besichtigung erbeten.

Dürkoppwerke A.-G.
Filiale Dortmund

Schmiedingstr. 8, a. Hauptbh.

Reparaturen

an Nähmaschinen, Fahrrädern,
Motorrädern
und Grammophonen
werden billig und bestens aus-
geführt bei

A. Wolters, Bochum,
Friedrichstraße 9.

Guter Schlaf

is. das beste
Heilmittel.
Metallbetten für Groß und Klein, mit oder
ohne Zubehör, Stahlmatten, an Private
Bequeme Bedingungen. Katalog 20 H. frei

Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

WER

Anzug- u. Paletstoff hat,
der einzige besteht aus mit der Material-
ung nach Maß. Beste Qualität, modern-
gehaltene an billigen Preisen. Repar-
aturen und Umbauarbeiten in eigener Werkstatt.

Hermann Jfel, Bochum,
Dortmunderstraße 11



Alfred Lischer
Akku.-Fbr.
Dresden - Strehlen
Akku.-Batt.

Nr.	Volt	1 Stück	10 Stück	100 Stück
34	4 Volt	7.-	60.-	500.-
38	6 Volt	10.-	90.-	750.-
Leistung: 16-20 Stunden m. 0,5 Amp.				
45	4 Volt	14.-	120.-	1000.-
48	6 Volt	18.-	160.-	1400.-
Leistung: 40-50 Stunden m. 0,5 Amp.				

Sämerhoiden

hat sich Anodynum-Salbe bestens
bewährt. Preis 2.- M. Einübungs-
pessar 3.50 M. Gebrauchsanleitung
liegt bei. Gebälth:
Einhorn-Apotheke, Bochum.

Vor Kauf von

Tapeten

beachten Sie meine Auslagen
und Preise.
Ich biete Ihnen große Vorteile.

Besonders billige Restposten

Carl Bohlmann,

Bochum, Korumstr. 4.

Fernruf 826.

Ladenlokal oder Büroraum

im Zentrum der Stadt, möglichst Bahn-
hofstraße, sofort gesucht. Angebot mit
Preis unter Nr. 28982 an die Geschäftsstelle d. B.

Wohnungstausch.

Geboten: 4-Zimmerwohnung mit Man-
sarde, in unmittelbarer Stadt-
parknähe.

Gesucht: 5-Zimmerwohnung, in nur
gutem Hause (Bade- u. Ab-
schlammzimmer) mögl. im Stadt-
parkviertel.

Angebote unter Nr. 28595 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.



Preis 1/2 M nur 50-5

Kinderzeitung
Der kleine Coco
gratis

Rahma MARGARINE buttergleich

Bekannt, begehrt im ganzen Reich,
Mit feinsten Frischmilch hergestellt,
Zu haben schon für wenig Geld:

Die beste Butterkost
der Welt!

August Homborg

Bochum, Hochstraße 2

Tafel-Bestecke

Schmuckwaren

Kunstgewerbl. Gegenstände

Dampfmolkerei Rallenbüschen

bei Varel in Oldenburg — gegründet 1902

Niederlage: Bochum, Ecke Brüder- u. Rechnerstr.

Telefon 1234.

empfiehlt täglich frisch:

la. Oldenburger und Holländer Süßrahm-Tafelbutter
aus pasteurisiertem Rahm, Eier und div. Käse

Verkauf nur an Wiederverkäufer.



200 JAHRE
TABAKFABRIK
FRIEDR. DETTMAR
CRAMER
BOCHUM

Freibank.

Verkauf von
Grundbesitz
am 1. Februar 1925
von
morgens 7 1/2 Uhr an.
Rindfleisch, danach
robes Bierbeleg
am Preis von 0,25
M. pro Stück.
Schlachthofdirektion:

Stadtanleihen Pfandbriefe

an hohen Preisen
gekauft. Angebote
unter F. D. Nr. 400
an die Exped. d. Bl.

Ende sofort
Grundbesitz
einerlei wels. Art,
lud. od. laud., aus
Wald- oder Sand-
wäldern, danach
Ludwig Bernhart,
Bremen,
10, 2. Frauenstraße

Verkaufsstelle:
in neuer Kind-
wagen u. Strick-
hüte an verkaufen
W. Bernhart,
Bremen, 10, 2. Frauenstraße

Verkaufsstelle:
in neuer Kind-
wagen u. Strick-
hüte an verkaufen
W. Bernhart,
Bremen, 10, 2. Frauenstraße

Verkaufsstelle:
in neuer Kind-
wagen u. Strick-
hüte an verkaufen
W. Bernhart,
Bremen, 10, 2. Frauenstraße

Glas-, Lack- und Farben- Großhandlung

sucht zum sofortigen Eintritt einen
möglichst mit der Branche vertrauten

Herrn

mittleren Alters für das Rechnungs-
und Kalkulationswesen.
Gelegene Bewerber mit schöner
Handschrift werden gebeten, ihr Gesuch
unter Angabe der bisherigen Tätigkeit
unter Nr. 30038 an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung zu richten.

Größeres Möbel-Kredithaus sucht zwecks
Verbund von Kunden

Herren und Damen

gegen festes Gehalt und Provision. Bei
zufriedenstellender Leistung wird Dauer-
stellung zugesichert.
Offerten sind zu richten unter „Möbel-
Kredithaus“ an die Expedition der Zeitung

Für den Vertrieb einer hoch-
aktuellen, unpolitischen Zeitschrift
(praktische Anleitungen für Steuer-
und sonstiges Wirtschaftsweisen)
suchen wir

gewandte Herren

bei hoher Provision. Angebote mit
kurzer Angabe von Beruf oder
Lebensgang an den Verlag

Welt-Wirtschafts- Dienst

Lorenz & Co., R.-G., Abt. F. 3
Stettin.

Selbständige

Automobil- Monteure

gesucht. Meldung von Nichtspezialisten
zwecklos.

Fahrzeug-Werke Lueg,
Bochum.

Bum Eintritt per sofort oder bald
suchen wir je eine

erfte Verkäuferin

für die Abteilungen Kurzwaren, Strumpf-
waren und Zeitungen.

Damen, die diesen Artikel durchaus
verstehen, wollen sich melden.
Ausführliche Angebote nebst Zeug-
nisabschriften an

Gebrüder Daniel,
Gladbeck b. Essen.

Für Stille des Hauptbuchhalters
wird zum sofortigen Eintritt eine absolut
selbständig arbeitende und in allen Teilen
der Buchhaltung durchaus erfahrene

Dame

mit besten Empfehlungen gesucht.

Schriftliche Angebote mit Zeugnis-
abschriften und Gehaltsansprüchen unter
30066 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung
erbeten.

3 herrlich gelegene

Bauplätze

preiswert und unter günstigen Zah-
lungsbedingungen zu verkaufen.

Offert. unt. Nr. 29975 an die
Geschäftsstelle d. Bz.

Büro

ob. möbl. Zimmer
m. separ. Eingang
sofort gesucht.
Gebiet, Gelsenkirch.
Abteilungsleiter 72 v.

Privatbeamter

sucht zum 1. Februar 1925

möbliertes

Zimmer

mit oder ohne Ver-
dienen unter Nr.
28815 an die Ge-
schäftsstelle d. Bz.

Druckerei

Laufbursche

gekauft.
Gebiet n. Westfale.
Eisenstraße 24.

Kontoristin

im Alter von 18-21
Jahren gesucht.
Bedingungen 5 bis
5 Uhr.
Westfale, Westfale.
Kaiserstraße 61.

Vorkaufe

Pianos

gutes Fabrikat, 112
Preiswert, auch aus-
wärtige Abnahme

Piano-Reparatur

in der Stadt, 4.
Verkauf n. 4-7 Uhr

Klavier-Reparatur

mit Material zu ver-
kauft.
Kaiserstraße 61.

Trinkhalle

zu verkaufen.
Kaiserstraße 61.

Trinkhalle

zu verkaufen.
Kaiserstraße 61.

Selten günstiges Angebot!

2400 Paar Strümpfe

die wir gelegentlich einer Einkaufsreise bei einer der größten Strumpfstrickereien zu fabelhaft billigen Preisen kauften, bringen wir zu untenstehenden Preisen zum Verkauf. Trotz der enorm billigen Preise nur erstklassige Qualitäten.

Serie I Kinderstrümpfe

reine Wolle gestrickt, schwarz, Ferse und Spitze verstärkt, engl. lang

Größe	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1
	3.75	3.50	3.25	3.00	2.75	2.50	2.25	2.00	1.75	1.50	1.25

Serie II Damenstrümpfe 30

Baumwolle mit kleinen Fehlern Paar

Serie IV Damenstrümpfe 95

teils prima Baumwolle, Mocco und Seidenfaser m. Doppelsohle, schwarz u. farbig, mit kl. Fehlern . . . Paar

Serie III Damenstrümpfe 55

mit Doppelsohle, schwarz u. farbig, mit kleinen Fehlern . . . Paar

Serie V Herrensocken 175

reine Wolle gestrickt, Ferse u. Spitze verstärkt Paar

10 000 Taschentücher
Damentuch, weiß, aus d. Dekoration unserer Weißen Woche . . . Stück

Gebr. Abraham

Bochum, Ecke Brück- und Heinrichstr.

Ein Posten
Schlafdecken
Gr. 140/190
grau m. Rand
Stück 175

Victoria-Brauerei Act.-Ges. Bochum.

Die Herren Aktionäre werden hiermit zu dem am 7. März 1925, nachmittags 4 Uhr, im Parkhaus zu Bochum, stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

höflichst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr; Vorlage und Genehmigung der Bilanz.
 2. Bericht der Rechnungsprüfer und Beschlussfassung über Erteilung der Entlastung.
 3. Wahl zum Aufsichtsrat.
 4. Wahl der Rechnungsprüfer.
 5. Beschlussfassung über die Reichsmark-Eröffnungsbilanz per 1. Aug. 1924 und die Umstellung des Grundkapitals auf Reichsmark.
 6. Änderung des Gesellschafts-Statuts §§ 2, 11 und 17.
 7. Beschlussfassung über die Vergütung an den Aufsichtsrat für das verflossene Geschäftsjahr.
 8. Ermächtigung des Vorstandes bezw. des Aufsichtsrates zu etwa sonstigen Satzungsänderungen, welche nur die Fassung betreffen oder vom Registeramt verlangt oder von der Börsenzulassungsstelle bezw. anderen Behörden gefordert werden.
- Nach § 13 des Statuts gewährt jede Aktie eine Stimme. Stellvertretung in der Generalversammlung auf Grund schriftlicher Vollmacht ist zulässig. Zur Generalversammlung kann nur derjenige Aktionär zugelassen werden, welcher seine Aktien spätestens sieben Tage vorher

bei einem Notar, bei der Gesellschaftskasse zu Bochum, bei der Deutschen Bank in Berlin und deren Filialen, bei der Essener Credit-Anstalt zu Essen und deren Filialen, bei dem A. Schaffhausen'schen Bankverein zu Köln und dessen Filialen, bei der Dresdner Bank zu Berlin und deren Filialen, bei der Reichsbankstelle zu Bochum, bei dem Barmer Bankverein, Hingberg, Fischer & Co., Barmen und dessen Filialen oder bei dem Bankhaus Droste und Tewes in Bochum, gegen Bescheinigung abgeliefert hat. Letztere gilt als Legitimation des Aktionärs bezw. seines Vertreters.

Bochum, den 10. Februar 1925.

Der Aufsichtsrat:
Alwin Sprickmann - Kerkelink,
Vorsitzender.

Der Vorstand:
Wm. Fincke.

Musikalische Veranstaltungen Bochum

Or. Form. 12. Konzert.

Freitag, 13. Februar, abds. 8 Uhr im Parkhaus

Kammermusik

Werke von Ilse Fromm-Michaels, Ludwig van Beethoven und Robert Schumann.
Ausführende: Ilse Fromm-Michaels, Otto Schneberg und das Treichler-Quartett.
Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadttheater, in der Musikalienhandlung J. Wicharz, Korumstr. 6 und eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung.
Mitglieder des Bühnenvolksbundes, der Freien Volksbühne und des Städtischen Musikvereins erhalten Karten heute vormittag an den bekannten Stellen.

Kaffee Hackert



Die gute Tasse Kaffee

Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen
führen schnellstens aus
Stübner-Elektrizitäts-A.-G.
Telefon: 2554, Bochum 1921, 2552.

Die Münchener Bierfeste

im Buntten Theater der Tonhalle.

Im Zeichen des Karnevals.

Heute Freitag
Karnevalistischer Abend.

Konfetti-Schlacht
Lutschnge-Schlacht
Gratiusverteilung von Luftballons
Eintritt frei!
Schlegel-Doppelbock,
das wirkliche St. rieber.

Esperanto-Kurse

beginnen jetzt. Anmeldungen werden mündlich und schriftlich entgegen genommen von der Esperanto-Gruppe im H. tel. Bochumer Hof und vom Vorsitzenden Studien-Rat Dr. Wullen, Westfälischestr. 29.

Klavierunterricht

erteilt außer dem Hause konservatorisch gebildete und geprüfte Klavierlehrerin. Stunde 3.- Mk. Anmeldungen erbeten unt. N. H. 1100 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Sprachinstitut Helmich

Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch, Spanisch, Portugiesisch, Russisch etc.
Einzelunterricht, Tages- und Abendkurse.
Einjähr.-Abit.-Vorbereitung, Nachhilfe Handelskorrespondenz, Auswanderer.
B. Helmich, Philologe, Wanne,
Burgstraße 11, I.

PIANOS

von 1000 Mark an
Marks
Kaiser-Wilhelm-Straße.
Teilzahlung gestattet.

Gerst. Ojünm

Durch ein halbes Stkld. Rader's Patent-Wiedermal-Seife habe ich das Ael. böllig befestigt. S. S. Poliz. "Serg." Dazu Ruder's-Creme (nicht fettend und fett-haltig). In allen Apotheken, Drogerien und Kaufhäusern erhältlich.

Hautjucken Pickel

beseitigt schnell und sicher die echte Wörst-Ölener **Tormenall-Seife.** Nur zu haben in **Würlstolener Kräutlerhaus** Bochum, Viktoriastr. 3, Etckel, Herzogstr. 4.

Vereinigte Stadttheater

Bochum-Quisburg

Freitag, 13. Februar, abds. 8 Uhr

April April.

amstag, 14. Febr., 7 1/2 - 9 Uhr im D. 21. Sam. erlen. R. ale.
Der Barbier von Bagdad
Komische Oper in 2 Akten von Boier Cornelius

UNION-PALAST

Bochum, Rottstraße.
Täglich 8 Uhr
Operetten-erfolg:

Die keusche Susanne.

Trudel Ulrich, Ernst Ewert, C. H. Reno, Arthur Mentzer
Ernährungsakarten Abschn. 2 Gültigkeit: Vorverkauf ab 4 Uhr. Sonntag, 15. Februar, nachm. 3 1/2 Uhr. Einmalige angekündigte Fremdenvorstellung

Die keusche Susanne

Abschnitt 1 u. 2 der Ernährungsakarten sind gültig.

Zöpfe

ein deutsches Naturhaar, von 20 bis 30 cm lang, 1.50 an. Auslieferung in tagelangen Räumlichkeiten.
Dr. Wierich, Bochum, gegenüber Hölberg.

Möbel

aller Art billig. **Wollschl.-Möbel** Halbbau sofas Zehnigsgelichter. Möbelhandlung **Witt, Schröder** Bochum, Roonstr. 31. Nähe Marienstraße.

Hackert's Kaffee
Täglich frisch
eigene Röstung.
„Der Kaffee des verwöhnten Feinschmeckers“
JOSEF HACKERT
BOCHUM, HEINRICHSTR. 10.

Zuban Wappenschau
die gehaltvolle 6 Pfg. Zigarette
Bevorzugte Marke des Qualitätsrauchers.
G. Zuban München
größte Zigaretten-Fabrik.
Hofmann'sches Konservatorium
Korumstr. 14 Bochum Fernruf 3048

Klubessel Klubsofas

kaufen Sie am besten u. billigsten in der Spezialwerkstatt für moderne Klub- und Ledermöbel
Kaspar Diemel
Bochum, Antoniusstr. 1 a.

Musik W. BAARZ

zu allen Festlichkeiten
Obermusikmeister a. D.
Bochum
Marienstraße 18 Telefon 2554

Bekanntmachung.

Gemäß § 65, Abs. II des Gesetzes, betr. die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, machen wir hierdurch bekannt, daß die Amtsbank Bochum G. m. b. H. in Bochum am 31. Dez. 1924 aufgelöst worden ist.

Gleichzeitig fordern wir, ebenfalls gemäß obengenanntem Gesetze auf, bei uns etwaige Forderungen an uns anzumelden.

Amtsbank Bochum
G. m. b. H.
in Liquidation.
Gaermann. Wind.

Nr. 37.
Drittes Blatt

Aus D.
Stapel, 12
der Jahre Bier
wasser, geistig.
aufrecht erhalten.
Bontenberfer für
begen den Ber
und Batten müßte
brüde transporti
feierte Bräut
als bringend no

zr. Welper, 12
des Paul-G
Gemeindehaus wir
als bisher erfahren
der neue Kinderge
terbringung dieses
vornehm im Ba
man an, sich mit
einzigem solang
barhäuser erbaut i
fes wird ein Spiel
ist noch unbestimm
Kinder unter drei
geld beträgt mind
schaffung der Sch
kommt darauf an,
Kinder zu beschaff
meinebittlicher.
Kinderanmeldunge
Termin ist die Let
einer Nächstes i
Am 15. Februar
Weihnachten begon
Sache gewonnen u
tag, Dienstag, Do
gelegt. Anmeldeu
beschränkte Zahl v
men. Unterricht
Einführung i
kunft findet eine r
Gerhardt-Soufe fi
gen müssen enbli

re. Baal, 12
derweg, der K
fagenreichen Mar
Ruführen entlan
Rufbrüde in W
von Wandwirt S
mann ein Dpse
Rufbrüde zu m
das mit Beginn
tal in einen g
an der oben ber
Stellen das Hof
im Bereiche des
Stellen zum Ab
des Weges fchr
dene Baumrieft
ling und Sommer
ten erkreuten, m
fäiebenden Stellen
gezogen. Ander
entwurfelt und
schwindener Pra
Wandweg am
ten, ist es un
Baal, die für W
sehr viel getan
berweg einmal
Hand legte. W
nicht, die hier
finden würden.
gelgeländes dem
Stellen. Derfch
Jnnern zu hßb
wurde 1855 in
Rufbrüde gute,
gelegenen Stöle
fest ist das G
Durch die „Etro
raucht geheimni
Rufbr. Das W
ist selber verschr
her viel Sehen z
das Wite im Wa

re. Linden (D
zum Scherz; denn
Das schöne Spri
die sich Rufbrüde
niger zu behelze
ver der Mäch- un
gen glaubwürdig
nicht mehr mit an
lung der ihnen a
mes leisten. So
gen 111 Uhr be
Rufmann S. a
mit der Bettliche
war. Das arme
Nähe des alten
schwere Last nicht
barmherzig gefch
den Tierquälere
Wüte stand? G
Dornröschenfals
schneuliche Sand
höbe findet auf
qualerlen eine d

zr. Linden-D
r u f s - u n b
us in der hiesige
dem 31. März b
fenden Jahre w
aus Linden-Dah
Königsheide, Ste
dorf, Weimar, L
fenstein und Um
wieder am 21. I
schule. Schriftl
ben bei dem G
Dachhausen, Kal

Aus der Nachbarschaft.

St. Stiepel, 12. Febr. Das Fahrseil an der Fährreiergarth ist, eine Folge des Hochwassers, gerissen. Der Personenverkehr wird aber aufrecht erhalten. Die Fährreiergarth stellt den Personenverkehr für Fußgänger und Lasten ein, hält dagegen den Personenverkehr aufrecht. Fußgänger und Lasten müssen bis auf weiteres über die Kosterbrücke transportiert werden. Der so lange projektierte Brückendamm stellt sich immer mehr noch als dringend notwendig dar.

W. Welper, 12. Febr. Stärkere Benutzung des Paul-Gerhardt-Saales. Das hiesige Gemeindehaus wird in Zukunft eine stärkere Benutzung als bisher erfahren. Wie schon erwähnt, soll in Kürze der neue Kindergarten eingerichtet werden. Die Unterbringung dieses Kindergartens war allerdings von vornherein im Bauplan nicht vorgesehen, doch nimmt man an, sich mit dem kleinen Saal und dem Vereinszimmer solange behelfen zu können, bis zwei Nachbargrundstücke erworben sind. Auf der Südseite des Hauses wird ein Spielplatz angelegt. Wie groß er wird, ist noch unbestimmt. In den Kindergarten werden keine Kinder unter drei Jahren aufgenommen. Das Schulgeld beträgt mindestens 1 M. pro Monat. Die Beschaffung der Schränke usw. ist bereits geregelt. Es kommt darauf an, Spielzeug für die aufzunehmenden Kinder zu beschaffen. Es ergeht die Bitte an die Gemeindeglieder, sich an den Spenden zu beteiligen. Kinderanmeldungen geschehen von den Eltern aus; Termin ist die letzte Aprilwoche. Der Wunsch nach einer Kasse für den Kindergarten ist erfüllt worden. Am 15. Februar wird mit der Unterrichtsteilnahme im Kindergarten begonnen. Eine Schreinerin ist für die Kasse gewonnen worden. Die Stunden sind auf Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 2-6 Uhr gelegt. Anmeldungen müssen sofort geschehen. Eine beschränkte Zahl von Schülerinnen wird aufgenommen. Unterricht im Kleidermachen erfolgt später. Einführung der Hausaufgabe. In Zukunft findet eine regelmäßige Hausaufgabe im Paul-Gerhardt-Saal statt; denn die vorhandenen Rechnungen müssen endlich beglichen werden.

W. Welper, 12. Febr. Eine bessere Badegelegenheit als ein Stranbad an der Ruhr und in der Ruhr überhaupt läßt sich kaum denken; doch die vielen Todesfälle durch Ertrinken jährlich, jahren nähren den Wunsch nach ungefährliehen Bädern. Diese können jetzt in der großen neuen Schwimmhalle in Welper an drei Tagen genommen werden und zu so billiger Sache, daß alle Kreise Gebrauch davon machen können.

W. Welper, 12. Febr. Angeklagt. Bei der Ausführung eines Diebstahls wurde der Arbeiter G. beobachtet und zur Anzeige gebracht. Der Sturm der letzten Tage hat unter dem Baumstand und den oberirdischen Leitungen böse Gänge.

re. Baal, 12. Febr. Der häßliche Wanderverweg, der bei der Wirtschaft Dellmann im fagenreichen Naental beginnt und am rechten Ruhrufer entlang durch das hübsche Naental zur Ruhrbrücke in Witz führt, droht auf der Strecke von Wandvert Scher bis zum Wandvert Schepmann ein Opfer der hochgehenden Fluten des Ruhrstroms zu werden. Das Hochwasser der Ruhr, das mit Beginn des Jahres 1925 das schöne Naental in einen gewaltigen See verwandelt, hat an der oben verzeichneten Strecke an verschiedenen Stellen das hohe Ufer unterpflügt und daselbst im Bereiche des Wandverweges an verschiedenen Stellen zum Wabur gebracht und so die Passage des Weges sehr gefährlich gemacht. Auch verschiedene Baumriesen, die zur Wandverzeit im Frühling und Sommer die Wanderer mit ihrem Schatten erfreuten, wurden von der Hochflut an verschiedenen Stellen unterpflügt und in die Tiefe gezogen. Andere Baumriesen sind vom Sturm entwurzelt und bilden ein trauriges Bild verschwundener Pracht und Stärke. Um den herrlichen Wandverweg am rauschenden Ruhrstrom zu erhalten, ist es unbedingt nötig, daß die Gemeinde Baal, die für Wegebau in den letzten Jahren sehr viel getan hat, auch an diesen schönen Wandverweg einmal die erforderliche und ausbauende Hand lege. An Erwerbslose fehlt es ja wohl nicht, die hier gute und nützliche Beschäftigung finden würden. — In einer Einleitung des hiesigen Landtages bemerkt der Wanderer einen alten Stellen. Derseibe ist am Stolleneingange nach dem Innern zu hübsch ausgemauert. Der alte Stollen wurde 1855 in Betrieb gesetzt und lieferte viele Jahre hindurch gute, schwarze Diamanten, die in nahegelegenen Kohlenmagazin zum Versand kamen. Jetzt ist das Geste aus dem Stollen entfernt. Durch die „Kroffe“ oder „Wasserseige“ rieselt und rauscht geheimnisvoll das klare Stollenwasser zur Ruhr. Das Wohnhaus, das hier früher stand, ist leider verschwunden. Der Felsenplatz, der früher viel Leben zeigte, ist öde und leer. So führt das Alte im Wandel der Zeiten.

re. Linden (Mhr), 12. Febr. Quäle nie ein Tier zum Scher; denn es füllt — wie du — den Scher! Das ist ein Sprichwort, welches die jungen Menschen, die sich Fuhrleute nennen, kaum noch zu kennen, viel weniger zu beherzigen. Besonders die jugendlichen Fuhrer der Milch- und Fuhrwagen sollen nach den Aussagen glaubwürdiger Augen, die solche Tierquälereien nicht mehr mit ansehen können, in der schlechten Behandlung der ihnen anvertrauten Quatere allerlei Schlimmes leisten. So mißhandelte am Mittwochabend gegen 11 Uhr der jugendliche, ungefähr 20 Jahre alte Fuhrmann S. aus der Mündelber Straße sein Pferd mit der Peitsche dergeßtalt, daß es nicht zum Ansehen war. Das arme Tier, das am späten Abend in der Nähe des alten Kirchhofs wohl infolge Müdigkeit die schwere Last nicht mehr fortzuleben konnte, wurde so unbarbarisch geschlagen, daß es eine Tierfreundin mochte, den Tierquälerei aus Rache zu stellen. Wo bleibt da unser Tierkühnheit, der vor dem Weltkrieg in hoher Wille stand? Es ist hohe Zeit, daß er aus seinem Dornröschenschlaf erwacht, um den Tierquälereien das schreckliche Handwerk zu legen. Auch unsere Polizeibehörde findet auf dem Gebiete der Verhütung von Tierquälereien eine dankbare Betätigung.

re. Linden-Dahlhausen, 12. Febr. Von der Berufs- und Handelschule. Der 5. Jahreskursus in der hiesigen Berufs- und Handelschule geht mit dem 31. März d. J. seinem Ende entgegen. Im laufenden Jahre wurde derselbe von ca. 90 Schülern aus Linden-Dahlhausen, Altenhof, Dumberg, Ohlmann, Kottbische, Steele, Voss, Elberg, Hontrop, Eppendorf, Weimar, Baal, Witz, Sattlingen, Welper, Blantenstein und Umgebung besucht. Der Unterricht beginnt wieder am 21. April, nachmittags 3 Uhr, in der Fachschule. Schriftliche und mündliche Anmeldungen werden bei dem Schulleiter, Rektor Weiss, in Linden-Dahlhausen, Fachschule, entgegengenommen.

Neue Grundzüge und Richtlinien für Anleihen

In einem neuen Erlass des Ministers des Innern und des Finanzministeriums vom 27. Januar 1925 wird die Erwartung ausgesprochen, daß die Gemeinden und die Kreditorganisationen sowie die kommunalen Kreditorganisationen sich die äußerste Zurückhaltung hinsichtlich der Aufnahme von Anleihen auferlegen. Im Augenblick nicht unbedingt erforderliche Ausgaben, deren Deckung anders als außerplanmäßig nicht möglich ist, müssen zurückgestellt werden, so wünschenswert und zweckmäßig der Verwendungszweck an und für sich auch sein möge.

Anleihen dürfen ausnahmslos nur für eigene Zwecke des Ausgebers aufgenommen werden. Die Aufnahme von Kredit zwecks Weitergabe an Dritte, insbesondere an die Privatwirtschaft, ist unzulässig. Die Vermittlung von Kredit an die ist grundsätzlich keine Aufgabe der Gemeinden und Gemeindeverbände. Jede Spezialverpflichtung bei Aufnahme von Anleihen ist ausnahmslos unzulässig. Eine solche bedeutet nicht nur eine nicht zu rechtfertigende Bevorzugung nur eines Teiles der kommunalen Gläubiger, sondern widerspricht auch der in der Friedenszeit erprobten Tatsache, daß der Kredit der Gemeinden auf ihrer gesamten Vermögens- und Einkommenslage, insbesondere auf ihrer Steuerhöhe beruht und daß allein auf dieser Grundlage die Deckung des legitimen Bedarfs auch praktisch möglich ist.

Bei Provision und Spesen sollen die Gemeinden darauf achten, daß die Bankkosten nicht ungebührlich hoch in Anspruch gebracht werden, wenn auch zu berücksichtigen bleibt, daß die Bankkosten zurzeit höher sind als in der Vorperiode. Ungeachtet der Höhe des ausgedrückten Zinsfußes liegt es im eigenen Interesse der Gemeinden, daß sie sich die vorzeitige Kündigung des Darlehens vorbehalten. Die Bedingungen des Ministerialerlasses verfolgen den Zweck, einen einheitlichen, für die Gesamtheit der Gemeinden möglichst günstigen Anleihehypothek zu schaffen und zu erhalten. Die Unmöglichkeit, eine Anleihe zu den ausgedrückten Bedingungen erhalten zu können, wird im allgemeinen bewiesen, daß die betreffenden Gemeinde nicht genügend Kreditfähigkeit ist, um an den Anleihemarkt mit Erfolg selbständig herantreten zu können. Sie wird daher hieraus die geeignete Folgerung zu ziehen haben, und die Deckung des Kreditbedarfs nicht unmittelbar auf dem Anleihemarkt, sondern bei den in Betracht kommenden Kreditorganisationen suchen müssen.

In den letzten Monaten hat den Gemeinden auf dem Anleihemarkt mehr als alles andere ein rückfälliger gegenseitiger Wettbewerb geschaffen, der insbesondere durch verschärfte Formen angenommen hat, daß unantwortliche und ungeeignete Agenten die ausgedrückte Kreditfähigkeit zu eigenmächtigen Anleihen ausbeuten versucht haben. Wenn auch erwartet werden kann, daß die

neuen Anleihebedingungen dazu beitragen werden, derartigen Vermittlern von vornherein das Handwerk zu erschweren, so muß doch nochmals an die Gemeinden die Mahnung ergehen, sich als Vermittler nur vollständig einwandfreier und anerkannter Stellen zu bedienen.

Der neue Erlass betont, daß grundsätzlich alle inländischen Anleihen nur auf Reichsmark zu stellen sind. Eine Verpflichtung zur Zahlung von Kapital oder Zinsen in effektiver Auslandswährung, durch welche die Reichsmark in ein bestimmtes Verhältnis zu einer ausländischen Währung gesetzt wird, ist untersagt.

Für die Aufnahme von Auslandskredit gelten besondere zwischen der Reichsregierung und den Regierungen der sämtlichen deutschen Länder vereinbarte Richtlinien. Die Richtlinien gelten für Auslandskredite sämtlicher Gemeinden und Gemeindeverbände. Als Auslandskredit gilt jeder unmittelbar oder mittelbar aufgenommene durch öffentlich-rechtliche oder private Geldanstalten oder in anderer Weise beschaffte Auslandskredit. Jeder Kredit, der direkt oder indirekt auf ausländische Währung gestellt ist, ist daher Auslandskredit im Sinne der Richtlinien. Außer auf Auslandskredite finden die Richtlinien auch Anwendung auf Bausparungen und Sicherheiten, die zu Gunsten Dritter von Gemeinden und Gemeindeverbänden für Auslandskredite bestellt werden.

Die Auslandskredite müssen unmittelbar produktiven Zwecken dienen, das heißt, nur solchen werden Anleihen, die durch unmittelbare Erzeugung von Werten die Verzinsung und Rückzahlung des investierten Kapitals aus eigenen Einnahmen gewährleisten, ohne daß sonstige Einnahmen in Anspruch genommen zu werden brauchen. Um einer in manchen Kreisen vertretenen irrlichen Auffassung entgegenzutreten, sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die Reparationsorganen ein Mitspracherecht an deutschen im Ausland aufzunehmenden Krediten oder Anleihen nicht ausüben und daß insbesondere eine Genehmigung des Reparationsorganes für die Ausführung von Darlehen zum Zwecke der Verzinsung oder Rückzahlung von ausländischen Krediten nicht in Frage kommt.

Die Grundzüge und Richtlinien des oben genannten Ministerialerlasses sind nicht müßlich aufzuzählen, sondern sie sind das Ergebnis längerer Beratungen der zuständigen Reichs- und Landesbehörden, wobei die für Währungs- und Kreditfragen in Betracht kommenden Sachverständigen einbezogen worden sind. Es würde dem Zweck dieser Regelung, die den Schutz wichtiger allgemeiner Interessen zum Ziele hat, widersprechen, wenn einzelne Stellen sich für den Fall halten würden, im Einzelfalle besondere dringliche Verhältnisse über das allgemeine Interesse zu stellen.

Deutschland und Holland über die Frage sind bereits abgeschlossen worden.

W. Trier, 12. Febr. Weinversteigerung. Vier begann die große Frühjahrsweinversteigerung des Trierer Vereins der Weinwirtschaftler von Mosel, Saar und Ruwer. Im ganzen wurden 267 Fuder naturreinen Weines versteigert. An den beiden Versteigerungstagen wurden bis jetzt 225 630 M. eilert. Am zweiten Tage bewegte sich der Preis für ein Fuder zwischen 1070 und 3820 M.

Neues aus aller Welt.

Schwere Arbeiterkämpfe. Vor dem erweiterten Schöffengericht Schöneberg-Berlin hatte sich der Justiz-Direktor Anders vom Kammergericht wegen schwerer Arbeitsverhältnisse zu verantworten. Anders, der sich in großer wirtschaftlicher Not befand, hatte, um sich einen Lebensunterhalt zu schaffen, zunächst Alten, die zum Einstampfen bestimmt waren, dann aber auch Alten, die unbedingt aufbewahrt werden mußten, verkauft. Nicht weniger als 10 000 Arbeitskräfte hatte er entlassen und veräußert. Das Urteil lautete auf ein Jahr Zuchthaus.

Tragischer Unfall. Auf einem Münchener Mastenfeld ereignete sich ein tragischer Unfall. Ein Teilnehmer, der in argentinischer Tracht als Farmer dem Fest beizuohnte, rutschte im Scherz einen Nebelherd, woran er angenommen, daß er entladen sei, auf eine Dame und drückte ab. Der Schuß ging los und traf die Dame tödlich. Die Kugel traf auch eine zweite Person, welche leicht verletzt wurde. Der Täter, ein junger Landwirt, wurde verhaftet.

Sechs Touristen im Hochgebirge vermißt. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Wien: Sechs Hochtouristen, die bei starkem Schneesturm eine Skitour ins Hochschneegebiet unternahmen, werden vermißt. Die ausgehenden Bergungsmannschaften sind ohne Erfolg zurückgekehrt.

Fliegerangriff. Eins der Flugzeuge der französischen Expedition, die nach dem Eschadsee unterwegs ist, ist gestern bei Nioch (?) abgefeuert. Ein Flieger wurde getötet und drei verwundet. Das Dreimotorenflugzeug. Aus Dänemark (Schweiz) wird berichtet: Am Dienstag nachmittags erfolgte im Beisein von Ingenieuren ein Flugversuch des dreimotorigen Flugzeuges des ersten Dreimotorenfliegers, das ganz aus Metall hergestellt ist. Es leistet 700 Ps., hat eine Tragflächenspannweite von 28,5 Metern und fast neben den beiden Führern noch 10 Personen. Es wurde von dem deutschen Flieger Wille gesteuert. Das Flugzeug soll in den Dienst des deutschen und östlichen Luftverkehrs gestellt werden.

Leitende Stürme aus der britischen Küste. An der britischen Küste wehen heftige Stürme. 15 Fischdampfer konnten wegen der hohen Wellengänge nicht in ihre Ausgangshäfen zurückkehren. 12 Wollen von Margate ist ein unbekanntes Schiff, offenbar ein Passagierdampfer, gestrandet.

Gerichtszeitung.

Ein ungetreuer Kassierer.

Das Schöffengericht in Oberhausen verurteilte den Kassierer der Ortsgruppe des Zentralverbandes der Glasarbeiter Deutschlands, der 600 M. einbehalten hatte, der unterschlagen hatte, zu zwei Monaten Gefängnis.

Ein Todesurteil in Justizhausstrafe umgewandelt.

Nach einer Mitteilung der Staatsanwaltschaft hat der Reichspräsident den wegen Gattenmordes zum Tode verurteilten Hans Hoffmann aus Krefeld zu lebenslänglicher Justizhausstrafe begnadigt. Hoffmann hatte am 1. Dezember 1923 bei der Rheinfähre zu Wülfelsheim

seine Frau in den Rhein gestoßen. Er war auf Grund der Indizienbeweise trotz seines Bekenntnisses zum Tode verurteilt worden und hatte einige Tage nach dem Verbrechen ein vollständiges Schulbekenntnis abgelegt.

Betrachter Mühlwässer.

Die Ehefrau eines Arbeiters, die eine Kuh hielt, hatte Milch mit einem Wasserzusatz von 120 Prozent unter Beimischung von Salpetersäure verkauft. Sie wurde vom Schöffengericht Duisburg zu einem Monat Gefängnis und 300 M. Geldstrafe verurteilt.

Gewinnung des Schwefels.

Dr. Es ist noch wenig bekannt, wie der Schwefel heute, wenigstens in Louisiana (Nordamerika) gewonnen wird. Der in anderem Gestein vorkommende reine Schwefel wird aus ihm durch Aufschmelzen gewonnen, da er schon bei 120 Grad schmilzt. Man schichtet die Gesteine gemeinsam zu Haufen auf und zündet den Schwefel an, indem ein Teil verbrennt, bringt er dadurch den Rest zum Schmelzen; aber dieser so gewonnene Rest beträgt nur 30-40 Prozent. Das ist natürlich sehr unrationell. In Louisiana liegen die Schwefel-lager nun 200 Meter unter der Erdoberfläche, und da man nun auf ein sehr sinnvolles Verfahren, den Schwefel tief unten von oben her zu schmelzen und auch herauszubefördern. Man macht ein Bohrloch und treibt in dieses eine Röhre von etwa 30 Zentimeter Durchmesser oder vielmehr ein Schlam aus drei konzentrischen Röhren: die innerste ist von einem mittleren Schläm umgeben, und dieser wieder von einem äußeren. Zunächst wird nun durch das äußere Ring-Bohr überhitzter Wasserdampf nach unten getrieben, der dort in der Tiefe den Schwefel zum Schmelzen bringt. Ferner wird durch das Innen-Bohr Bohrluft hinuntergeführt, die dann mit dem geschmolzenen Schwefel durch das mittlere Ring-Bohr wieder nach oben steigt. Ein Bohrloch kann auf diese Weise 100 Tonnen Schwefel an einem Tage liefern. Das ist sehr viel, und so ist denn die Schwefelförderung in Louisiana nach dieser Methode gegenüber der alten in Sizilien gewaltig gestiegen: 1911 wurden dort 200 000 Tonnen, hier 456 000 Tonnen gewonnen, im Jahre darauf dagegen dort 800 000 Tonnen und hier 447 000 Tonnen. Das Verhältnis wird sich heute wohl noch mehr zu ungunsten Siziliens verschoben haben.

Vom Umgang mit Tieren im Zoo.

Wenn man die vielen Tiere im Zoo hinter den Gitterstäben betrachtet, so ahnt man nicht, wieviel Mühe notwendig ist, um sie zu pflegen und mit ihnen richtig umzugehen. Von der richtigen Behandlung gefangener Tiere erzählt Enid Blanton in seinem fesselnden Buch „Zoo-Buch“. Sehr schwierig ist es, tropische Vögel in unseren Breiten zu halten. Ein Hauptgrund dafür ist der, daß in den tropischen Ländern das Tageslicht wenigstens 12 Stunden anhält, während wir bei uns im Winter höchstens 8 Stunden volles Licht haben. Die Vögel wollen in der Dunkelheit nicht essen, und deshalb ist es notwendig, um sie bei voller Gesundheit zu erhalten in den Vogelkäfigen künstliche Beleuchtung anzubringen, durch die sie eine größere Zeit der Hellheit erhalten. Große Aufmerksamkeit muß man auch auf die Kämpfe der Tiere untereinander verwenden, die häufig nur wie Spielereien ausfallen, aber sehr ernst werden können. Die Wärter müssen mit eisernen Stangen Löwen und Tiger, wenn sie sich ineinander verbißen haben, auseinanderlagern, denn die Verwundungen, die sie sich beibringen, sind häufig sehr schwer zu heilen, und man kennt Fälle, in denen diese Raubtiere ihre Gefährten getötet haben. Im Bonhoner Zoo gab es zwei Eisbären, ein Männchen und ein Weibchen, die sich bekämpften in den Käfigen lagen. Frau Bar ärgerte ihren Mann nach Kräften, und dieser rächte sich bismal, indem er sie in das Wasserballin warf und sich auf ihren Kopf setzte. Eines Tages ließ er zu lange darauf, und die Wärrin ertrank. Die Elefanten werden in jedem Frühjahr einem „großen Reine-machen“ unterworfen. Während des Winters wird ihre Haut spröde und bekommt Risse, in die sich Schmutz festsetzt. Im Frühjahr werden sie daher von den Wärtern gründlich geäubert und über und über mit Del bestrichen, das die Haut wieder geschmeidig macht.

Büchertisch.

Der heilige Nil. Von Dr. A. Berger. Mit 16 Bildern nach eigenen Aufnahmen des Verfassers. Volkshandbuch der Bücherfreunde, Wegweiser-Verlag, Berlin. Zu den wenigen Deutschen, die die Welt in ausgedehnten Gebieten nicht nur gesehen, sondern auch zu ihrer Erforschung beigetragen haben und es verstehen, von ihren zahlreichen Reisen frisch und unterhaltend zu erzählen, gehört der bekannte Dr. A. Berger. Er hat jetzt im Volkshandbuch der Bücherfreunde (Wegweiser-Verlag, Berlin) ein neues Buch veröffentlicht: „Der heilige Nil.“ In diesem Werk schildert er, wie er selbst als Jäger, Arzt und Forschungsreisender bis zu den Quellen des heiligen Stromes vorgedrungen ist. Berger weiß in außerordentlich spannendem Stil und in vollem Selbstvertrauen und Erfindem die ganze Geschichte des Landes von den Urzeiten bis auf die jüngste Vergangenheit aufzurollen. Das Buch ist in der Jahresreihe des Volkshandbuches der Bücherfreunde erschienen, d. h. es gehört zu den Bänden, die sämtliche Mitglieder des Verbandes vierteljährlich abnehmen.

Eingelandt.

(Für Mitteilungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die drehgeschlechte Verantwortung.)

Strassenbahnlinie 3, die Stelle, die Stiepel, Weimar-Süd und Querenburg mit der Stadt verbindet, wird im Bereiche zu anderen Strecken immer noch fleißigsterhandelt. Das Wagenmaterial, das auf diese Strecke geschickt wird, ist immer das, was sich das „Unabwendbar“ verdienen muß, also kurz vor dem Auslaufen steht. Einwände, das hiesige Terrain erlaubt es nicht, daß die größeren Wagen auf dieser Strecke verkehren, werden von Fahrleuten nicht anerkannt, zumal keine Steigung zu verzeichnen ist, wie z. B. am Winger Berg. Unverständlich ist auch die Pause am Südhellweg, also innerhalb einer durchgehenden Fahrstrecke. Am Bahnhof wird ein Fahrsteig verkauft, und der Fahrsteig muß Südhellweg aussteigen, um endlich den Zug zu erreichen. Warum wird diese Pause nicht nach Südhellweg verlegt? Es würden dann den Fahrkräften große Unannehmlichkeiten erspart, und manches harte Wort bezüglich dieser Strecke würde unausgesprochen bleiben. Auch das Stiefelsteigen des Anhängers an der Marktstraße ist unangebracht. Schon am Tage ist er ein Verkehrsbehinderung. Da der zurückgelassene Anhänger nicht beleuchtet ist, ist er in der Dunkelheit geradezu eine Gefahr für den Verkehr, und ein Wunder ist es, daß nicht schon mal ernstliche Zusammenstöße stattgefunden haben.

